

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 117.

Mittwoch, den 26. April.

1848.

Bekanntmachung.

Die Verordnung des Königl. Hohen Gesamtministerium vom 11. dieses Monats, die Verstärkung und erweiterte Bestimmung der Communalgarde betreffend, enthält unter andern auch folgende Vorschriften:

- 1) die Verpflichtung zum Communalgardendienste (welche früher mit dem 45ten Lebensjahre endete) dauert nunmehr bis zum erfüllten 50sten Lebensjahre;
- 2) die bereits bestehenden Communalgarden sind durch freiwilligen Beitritt der hierzu nicht Verpflichteten möglichst zu verstärken;
- 3) andere bewaffnete Vereine außerhalb der Communalgarde und unabhängig von dem Commando derselben dürfen hinkünftig nicht weiter bestehen.

Indem wir nun diese Bestimmungen in Erinnerung bringen, fordern wir zugleich

- a) Diejenigen, welche hiernach [zu 1)] wieder communalgardenpflichtig geworden sind, so wie
- b) Diejenigen, welche zwar [zu 2) und 3)] gesetzlich nicht communalgardenpflichtig, jedoch freiwillig ihre Zeit und Kräfte dem öffentlichen Dienste widmen wollen und deshalb theils als Einzelne, theils auch als zeither bewaffnete Vereine nunmehr der Communalgarde sich anzuschließen haben,

hiermit auf, sich auf der Expedition des Communalgardenausschusses [am Markte in der alten Waage] baldigst anzumelden und von dort aus weitere Anordnungen entgegenzunehmen.

Die hohe Wichtigkeit des Instituts der Communalgarde für unsere Stadt, so wie die Ueberzeugung, daß wir darnach streben müssen, einerseits die große moralische Macht unserer Communalgarde immer noch mehr zu kräftigen und andererseits durch Hinzutritt neuer Mitglieder die zeitherigen öfteren Dienstleistungen möglichst zu vermindern, lassen uns hoffen, daß die gewünschten Anmeldungen recht zahlreich sein werden.

Leipzig, am 24. April 1848.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Klinger.

Bekanntmachung.

Behufs der Wahl eines deutschen Nationalvertreters aus dem VI. Wahlbezirke wird zunächst die Wahl von Wahlmännern für unsere Stadt in Gemäßheit der Verordnungen vom 10. u. 17. d. M. vorgenommen werden.

Sämmtliche Stimmberechtigte Leipzigs, welche sich dabei betheiligen wollen, werden daher hiermit aufgefordert, binnen der drei untenbenannten Tage in dem ebenfalls dort angegebenen Locale sich persönlich einzufinden und gegen den Nachweis ihrer Stimmberechtigung (Vorzeigung resp. ihres Bürgerscheines, ihres Schutzzettels, ihrer Gefellenkarte, ihrer Aufenthaltskarte oder sonstiger Bescheinigung) bei Einzeichnung ihres Namens die Stimmzettel in Empfang zu nehmen.

Stimmberechtigt ist nämlich jeder volljährige selbstständige sächsische Staatsangehörige unbescholtenen Rufes. Für selbstständig aber haben in vorliegender Beziehung alle Diejenigen zu gelten, welche nicht aus öffentlichen Kassen Armen-Unterstützung erhalten, oder, ohne eigenen Hausstand, in einem Privatverhältnisse in Lohn und Kost stehen. Für unbescholten sind Diejenigen nicht zu erachten, welche wegen eines nach allgemeinen Begriffen entehrenden Verbrechens in Untersuchung befangen oder darin verflochten gewesen sind, ohne von dem gegen sie entstandenen Verdachte völlig frei gesprochen worden zu sein.

Die Anmeldung und Einzeichnung, so wie die Stimmzettelvertheilung, findet statt

**Sonnabends den 22. April,
Dienstags den 25. April und
Mittwochs den 26. April d. J.**

in den Stunden Vormittags von 7 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 8 Uhr und zwar in dem **linken Flügel der ersten Bürgerschule.**

Die hohe Wichtigkeit der Wahl und der gerechte Wunsch, daß mit ihr der wahre Nationalwille ausgesprochen werde, macht es jedem Verufenen zur Pflicht, sich an der Abstimmung zu betheiligen.

Leipzig, den 19. April 1848.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Demuth.

Bekanntmachung.

Die Abstimmung zur Erwählung von Wahlmännern für die hiesige Stadtgemeinde Behufs der Wahl eines deutschen Nationalvertreters im VI. Wahlbezirke findet

Donnerstag den 27. April,

Freitag den 28. April,

Sonnabend den 29. April d. J.,

in den Stunden **Vormittags** von 7 bis 1 Uhr und **Nachmittags** von 3 bis 8 Uhr in der **ersten Bürgerschule** allhier statt. Die eingezeichneten Stimmberechtigten werden daher hierdurch aufgefordert, binnen dieser bestimmten Zeitfrist (nach deren Ablauf Stimmzettel nicht weiter angenommen werden können) ihre Stimmzettel bei der in der ersten Bürgerschule versammelten Wahldeputation persönlich einzureichen, und dabei ein Jeder die auf seinem Stimmzettel bemerkte Anmeldungslisten-Nummer anzugeben, bevor diese Nummer von der Wahldeputation abgerissen und dem Erscheinenden zurückgegeben wird. Wie bereits auf Grund des §. 10. der Allerhöchsten Verordnung vom 10. d. M. auf den Stimmzetteln bemerkt ist, ernennt jeder hiesige Stimmberechtigte dreißig Wahlmänner, welche, nach Anleitung des Stimmzettels, rücksichtlich ihres Standes oder Gewerbes und sonst so genau und deutlich zu bezeichnen sind, daß ein Zweifel über die Person der Gewählten nicht entstehen kann.

Leipzig, den 24. April 1848.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Demuth.

Wiesenverpachtung.

Nachstehende, der hiesigen Stadt gehörige Wiesen, als:
3 $\frac{1}{4}$ Acker 33 □ R. heilige Wiese vor dem Frankfurter Thore,
2 — — — — — Bauerviese vor dem Zeißer Thore,
sollen von und mit dem gegenwärtigen Jahre an auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.
Pachtlustige haben sich hierzu

Sonnabend, den 29. April d. J.,

Vormittags um 11 Uhr bei der Rathsstube einzufinden und können von jetzt an über die Lage der Wiesen und sonstigen Bedingungen in der Expedition des Marstalles nähere Auskunft erhalten.

Leipzig, den 20. April 1848.

Des Rathes der Stadt Leipzig Oekonomie-Deputation.

Die Arbeiter und ihr Capital.

(Eingefendet.)

Seitdem die Arbeiter das Feld der Reform betreten haben, kann man sich nicht verhehlen, daß es unter ihnen schon anfängt, Parteien zu geben. Ob sie gleich noch nicht mit bestimmten Farben hervortreten, so wäre es doch nicht gut, die Augen zu schließen, um nicht sehen zu können.

Man kann annehmen, daß die Mehrzahl sich noch im Unklaren befindet und je nach dem Charakter des Einzelnen, den Leitern und ihren Tendenzen huldigen. Allein, man kann nicht wegläugnen, daß einem Theile es nicht genügt, Gebrechen dieser und jener Gewerbe zu erörtern, ohne mit Gewißheit sagen zu können, daß sie gehoben werden; auch giebt es nur wenige, welche glauben, daß nach Beseitigung der Mißstände das Ziel erreicht sei; man wünscht materielle Verbesserung, und es giebt schon viele, welche glauben, in einer andern Regierungsform ihr Heil zu erblicken. Es giebt welche, die sich mit Unmuth hinwegwenden, keinen Glauben, kein Vertrauen mehr haben. Die Gelehrten selbst beobachten ein hinterhältiges Schweigen, statt leitend und ordnend einzugreifen; sie finden wahrscheinlich keinen Ersatz in der billigen Berühmtheit, welche gewährt werden kann. *) Das Anerbieten, Vorlesungen zu halten, wurde lau aufgenommen; es kann den Arbeitern nicht beikommen, da, wo Alles in Sturmeseile schafft und drängt, über Dinge, die Manchem bekannt, Manchem unverständlich sind, seine Zeit zu verlieren. Eben so wenig erlauben ihm jetzt seine Mittel, „kneipen“ zu gehen und zu singen, wie der Schweizer; man kennt vielmehr recht gut das Schweizer Sprichwort: „Vertrau' Du schönen Geistern Dich —.“ So wird hingehalten, ohne gründliche Erörterungen anzustellen, mit Abschaffung veralteter Formen, die man nicht mehr beachtet, die Zeit vergeudet. Die Regierung, die mit allem Ernste Hand ans Werk gelegt hat, wird bei dem besten Willen glauben müssen, es sei eine Reform unnütz.

Gewerbe, die mit Bestimmtheit hervorgetreten sind, die gesagt haben, was und wie sie es wünschen, werden selbst von Arbeitern in öffentlichen, ihren Ansichten scheinbar zuwiderlaufenden Ver-

sammlungen getadelt, einseitig genannt, ohne daß es den Herren einfällt, daß Niemand so vielseitig gebildet sein kann, als Nuancen eines jeden Gewerbes zu kennen.

Man hat bis jetzt, außer einigen Belehrungen von directen und indirecten, Majoritäts- und Minoritätswahlen wenig gehört, was belehrend oder beschwichtigend wirken konnte. Man hat nicht einmal auf den Grund zu kommen gesucht, woher der Druck der arbeitenden Classen komme, auf welche Weise es möglich sei zu helfen, ohne Gewaltmaßregeln anzuwenden, und doch kann dem Arbeiter nur durch sich selbst geholfen werden.

Der Geist unseres Jahrhunderts hat mit Verbesserungen und Erfindungen von Maschinen eine große Zukunft verkündet, hat die schwersten Arbeiten von den Schultern der Völker genommen. Unselige Verblendung! man glaubt sie zerstören zu müssen, um die alte Last noch einmal auf die Schultern zu nehmen. Nicht die Maschinen sind es, die Erwerbslosigkeit herbeigeführt haben, sondern die unzweckmäßige Handhabung derselben. Kalter Egoismus des Einen, Uneinigkeit unter den Andern haben diesen Zustand heraufbeschworen. Diesem entgegen müssen die Arbeiter sich geltend machen und werden dies können, sobald sie einig auf dem Wege der Ordnung und des Gesetzes vorwärts schreiten. Kann man es ihnen verargen, wenn sie ausarten, wenn sie es nicht sofort einsehen können? — Gewiß nicht: Mit Romanen und Gespenstergeschichten wurde die Mußestunde ausgefüllt; es war eine theure Lectüre, mehr konnte, mehr sollte *) der Arme nicht wissen, nicht begreifen lernen, schon bei der Geburt war er zur Maschine gestempelt. Das kann, das darf nicht mehr sein. Ein altes Sprichwort sagt: „Nütze die Zeit“.

Die Zeit, der Tag, die Stunde ist es, welche jeder Arbeiter verwerthen muß, um leben zu können; um Allen zu nützen, muß man arbeiten. Die Zeit ist das Capital der Arbeiter. Was nützt viele Arbeit ohne Werth? —

Man fragt: „woher soll man Arbeit nehmen? Alle Gewerbe sind überfüllt, die Preise herabgedrückt, in manchem Gewerbe nicht 12 Wochen jährlich volle Arbeit.“ Um dieß durchzuführen, vergleiche man die Production mit der Consumption; da muß sich

*) Wir sollten meinen, daß es an mannichfachen Erörterungen der Arbeiterfragen durch Sachkundige in der Presse nicht fehle. D. Red.

*) ?

D. Red.

herausstellen, was in allen Gewerben nöthig ist, und dies allein kann den Maasstab geben. Wenn z. B. alle Schuhmacher Deutschlands bei einer täglichen Arbeitszeit von 10 Stunden noch zu viel Schuhe machen würden, so würden sie nur 8 Stunden arbeiten dürfen, um Allen die Mittel zum Leben gewähren zu können, und so im umgekehrten Fall. Man wird sagen: dies tödtet das Talent, den Fleiß. Mit wenig Ausnahmen wird der fleißige Arbeiter das schönste Stück Arbeit machen, und dem Talent, wo Schönheit und Schnelligkeit vereint sind, bleibt stets der Raum des Faulen und Schwachen zur Befriedigung seiner Arbeitslust.

Diese 8, 10 bis 12 Stunden müssen so bezahlt werden, daß der Arbeiter leben kann, müssen folglich den localen Verhältnissen angepaßt werden. Für Fälle des augenblicklichen Bedarfs kann man nicht verlegen sein, sie sind nur zu wünschen. Jede Anhäufung der meisten Gewerbefrüchte muß hierdurch verhindert werden, weil dies stets ein Sinken der Preise nach sich zieht, welches auf Arbeitgeber wie auf Arbeiter nachtheilig einwirkt und beide in Lagen bringt, die mit den größten Anstrengungen Einzelner nicht beseitigt werden können. Den Ordnungsliebenden und Sparsamen wird es möglich werden, für schlimme Zeiten etwas zurückzulegen. Der Weg zum Wohl haben wird nicht abgeschnitten sein. Für zeitlange, ungünstige Fälle giebt eine gute Bezahlung stets die beste Garantie.

Es bleibt die Schuld des Einzelnen, wenn er nicht Maas und Ziel hält. Ein geordneter, zweckmäßiger Schutz nach außen, eine wahre Vaterlandsliebe, eine deutsche Einigkeit, ein gegenseitiges Vertrauen würden es durchführen können. Absatzwege für unsere Producte gesucht, und dem deutschen Arbeiter wäre geholfen.

Die meisten Artikel sind der Mode unterworfen, es ist nur selten, daß die Arbeiten mit dem Alter Geltung erreichen; so bald letzteres nicht der Fall ist, zieht es Verluste nach sich. England giebt 1839 (wenn ich nicht irre) einen deutlichen Beweis. Zudem werden die Capitale dem Verkehr entzogen, denn wir können uns nicht verschweigen, daß es unmöglich ist, mit England in Concurrenz zu treten, da bis auf wenige Fabrikate nicht abzuläugnen ist, daß die englischen Waaren die unsrigen an Schönheit und Güte übertreffen. Es kommt dies theils aus der bessern Construction der Maschinen, theils daher, daß man den Arbeiter besser bezahlt und sich in allen Theilen der Erde Märkte zu sichern wußte. Unter diesen Verhältnissen ist es unmöglich, dem Freihandelsystem zu huldigen; wir werden Gefahr laufen, erdrückt zu werden.

Für alle Fälle, welche Witterung und Jahreszeiten bedingen, kann es nur den einzelnen Gewerben überlassen bleiben, die Einrichtungen zu ordnen.

Jedem Arbeitgeber muß es heilige Pflicht und Gesetz sein, für alle ihm Untergeordneten zu sorgen, denn er hat mit seinem Recht die Verpflichtung übernommen, für sie Sorge zu tragen. Den jungen, schaffenden Kräften ist durch ihren Lehrbrief die Bürgerschaft gegeben worden zum Schaffen und Leben, in den selbstgewählten, selbst bewilligten Kreisen. Es ist eine Versündigung an der ganzen Menschheit, sobald eine Kraft zu egoistischem Zwecke benutzt wird.

Der Staat wird die Sorge haben für tüchtige Elementarlehrer, für Fortbildungsschulen, für Beförderung des Wanderns in alle Welttheile, und alle Einseitigkeit wird aufhören. Ein Heimathsrecht in allen deutschen Staaten wird dazu beitragen, den Andrang in den Städten zu verhindern, und zugleich dahin wirken, daß Kunst und Wissenschaft Gemeingut werden. Gleiche, wohlgeordnete Vertheilung der Staatslasten, zu denen jeder beitragen muß, werden dem Staat die Mittel geben, den Anforderungen der Zeit

zu genügen. Wegfall von theuren Meisterstücken und Niederlassungskosten stellen sich von selbst heraus.

Gewerbe, welche die Stufenfolge zu durchlaufen haben, daher eine temporaire Gesellenzeit, können füglich nicht verlangen, mit Denjenigen gleichgestellt zu sein, welchen es nie möglich wird, ein so großes Betriebskapital aufzubringen, als zu derartigen Geschäften nöthig.

Der ersteren Aufgabe muß es sein, mäßige, der Zeit angepasste Forderungen zu stellen, um den so sehr gedrückten Stand der Meister vorerst zu stützen und die künftige eigene Zukunft sicher zu stellen.

Wahlen für Frankfurt. Klinger oder Blum. (Eingefendet)

Ist Blum zur Wahl geistig tüchtig? Dies wird kaum bezweifeln, wer einen richtigen Begriff hat von seinem Talente, insbesondere als Redner, und von seiner politischen Bildung. Weit wichtiger ist eine zweite Frage: ist er auch moralisch tüchtig zur Wahl? Wir bedürfen vor Allem einer Bürgschaft für den Charakter, die Gesinnung und die Ansichten eines Mannes, dem unser höchstes Vertrauen zu Theil werden soll, und es ist keine Kleinigkeit, einen freisinnigen Mann, der als ein so gemütherbeherrschender Redner sich überall sofort geltend zu machen weiß (Blum hat in Frankfurt, Köln u. s. w. fast denselben Einfluß auf die Massen geübt, als in Leipzig) in eine von den freiesten politischen Ansichten bewegte Stadt als Vertreter einer Nation zu schicken, der vor französischen Beglückungstheorien bangt. Müßte Blum der Sachse nicht ein Rheinländer an Entschiedenheit, müßte der, welcher mit Hecker zusammenstimmt, nicht ein Hecker, wenigstens in der Theorie werden? Blum hat in den Rheinlanden den Friedensstifter machen müssen, den Hecker hat er, noch vor dessen thätlicher Verirrung, als doppelten Verräther gebrandmarkt. Uns hat gebangt vor Blum; indeß sein ganzes Auftreten in Wort und That zeigt, daß er einer großen Versuchung widerstanden, daß er sich gleich geblieben mit Hülfe seiner Besonnenheit, daß er freisinnig ist, nur als ein Deutscher, und fest als ein Mann von Ehre. Blum wird ein deutscher Vertreter des deutschen Volkes sein, die Geschichte dieser Tage hat sein Talent und seine Gesinnung erprobt.

Und nun die Frage: wen schicken wir nach Frankfurt, Blum oder unsern Klinger? — Klinger ist zu Hause unentbehrlich, er findet sein Frankfurt in Dresden, die erste Kammer und die Aristokratie wird ihn baldigst rufen. Wählen wir ihn, so fehlt er für den Landtag und Blum für Frankfurt, ein doppelter Verlust für Sachsen. Klinger wäre an zwei Orten nöthig, aber er kann den einen Platz nicht ausfüllen, ohne andertheils eine bedeutende Lücke hinter sich zu lassen; Blum kann dies ohne Nachtheil, er ist bloß für einen Ort möglich. Somit ist **Klinger in Dresden, Blum in Frankfurt** an seinem Orte.

Lassen wir uns übrigens bei unseren Wahlen nicht ungebührlich einschüchtern durch die Furcht vor Republik*): die Frucht fällt nicht eher, als bis sie reif ist; ob sie reif werden soll oder nicht, wann und wodurch, das ist bei all unserem Zuthun immer nur das Werk des in Zeit und Geschichte nach unabänderlichem Gesetze waltenden Geistes. Eine einstige Republik in Deutschland wird immer nur eine deutsche sein, heute würde sie es kaum sein können, das weiß Deutschlands Volk, das wissen seine Vertreter und werden es beherzigen.

*) Vergl. den Artikel über Monarchie und Republik in Nr. 19 der Vaterlandsblätter und Nr. 113 des General-Anzeigers.

Das Leipziger Abendblatt Nr. 11

enthält: Erklärung des prov. Ausschusses des deutschen Vereins. — Wie sollen wir wählen? Von E. Wist-
Komm. — Die Deutschen in Posen. — Briefe und Tagesnachrichten. Leipzig (Der deutsche Verein. Dreie des
Bundestags zur Mobilmachung der sächs. Truppen). Pegau (Resultate der Wahlmännerwahl). Grimma (Deutscher Verein.
Wahlmännerwahl). Döllitz (Deutscher Verein). Nordamerika (Adresse der Deutschen in New-York an die französischen Patrio-
ten). Wien (Erklärung der österreichischen Regierung über die zukünftige Gestaltung Deutschlands). Frankfurt (Der General
von Sagen). Rendsburg (Nachrichten vom Kriegsschauplatz).

Börse in Leipzig am 25. April 1848.

Course im 14 Thaler-Fuss.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S. 2 Mt.	144	—	And. ausl. Ld'or à 5 ϕ nach ge- ring. Ausmünzungsfusse auf 100	—	144 ^{*)}	—	Leipzig-St.-Obl. v. 1000 u. 500 ϕ à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 ϕ F. } kleinere . . .	91	—	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S. 2 Mt.	103 $\frac{1}{2}$	—	Holländ. Duc. à 3 ϕ . . . do.	—	84 $\frac{1}{2}$	—	R. S. erbl. Pfand- } v. 500 . . .	91	—	—
Berlin pr. 100 ϕ Pr. Cr.	k. S. 2 Mt.	—	99 $\frac{1}{2}$	Kaiserl. do. do. s. . . do.	—	84 $\frac{1}{2}$	—	briefe à 3 $\frac{1}{2}$ ϕ } v. 100 u. 25 ϕ	—	—	—
Bremen pr. 100 ϕ Ld'or. à 5 ϕ	k. S. 2 Mt.	113	—	Bresl. do. do. s. à 65 $\frac{1}{2}$ As do.	—	7 $\frac{1}{2}$	—	s. lausitzer do. . . 3 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Breslau pr. 100 ϕ Pr. Cr.	k. S. 2 Mt.	—	99 $\frac{1}{2}$	Passir. do. do. s. à 65 As do.	—	7 $\frac{1}{2}$	—	s. do. do. . . 3 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Frankfurt a. M. pr. 100 fl. in S. W.	k. S. 2 Mt.	57 $\frac{3}{8}$	—	Conv.-Species u. Gulden s. do.	—	—	—	Leipzig-Dresdner Eisenb.-Part- obligationen à 3 $\frac{1}{2}$ ϕ pr. 100 ϕ	90	—	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S. 2 Mt.	149	—	idem 10 und 20 Kr. . . do.	2 $\frac{1}{2}$	—	—	Ch.-Riesauer E.B.-Anl. à 10 ϕ 4 $\frac{1}{2}$	—	—	—
London pr. 1 \pounds Sterl.	2 Mt. 3 Mt.	—	—	Gold pr. Mark fein Cöln. s. do.	—	—	—	R. Preuss. Staats-Schuldscheine à 3 $\frac{1}{2}$ ϕ in Pr. Cour. pr. 100 ϕ	—	—	—
Paris pr. 300 Francs	k. S. 2 Mt. 3 Mt.	—	—	Silber do. do. s. do.	—	—	—	Hamburg-Feuer-Cass.-Anl. à 3 $\frac{1}{2}$ ϕ (300 Mk. B. = 150 ϕ) . . .	—	—	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S. 2 Mt. 3 Mt.	—	—	Staatspapiere, Actien etc., exclusive Zinsen.		—	—	R. K. Oostr. Met. à 5 $\frac{1}{2}$ pr. 150 fl. C.	—	—	—
Augustd'or à 5 ϕ à $\frac{1}{2}$ Mk. Br. u. à 12 K. 8 Gr. . . . auf 100 Ausl. Frd'or à 5 ϕ idem s. do.	—	—	—	K. Sächs. Staatsp. v. 1000 u. 500 ϕ à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 ϕ F. } kleinere . . .	84 $\frac{1}{2}$	—	—	do. do. do. . . à 4 $\frac{1}{2}$ à 500 ϕ	91	—	—
				K. Sächs. Landrentenbriefe à 3 $\frac{1}{2}$ ϕ im 14 ϕ F. } v. 1000 u. 500 ϕ	88	—	—	do. do. do. . . à 3 $\frac{1}{2}$ ϕ do. do.	—	—	—
				Actien d. ehem. Sächs.-Baierseh. Eisenb.-Comp. bis ult. Septbr. 1855 à 4 $\frac{1}{2}$, später 3 $\frac{1}{2}$ à 100 ϕ	75 $\frac{1}{2}$	—	—	Lauf. Zins. à 103 $\frac{1}{2}$ im 14 ϕ F.	—	—	—
				K. Preuss. St.-Cr.-Cassenscheine à 3 $\frac{1}{2}$ im 20 fl. F. } kleinere . . .	—	—	—	Wien. B.-A. pr. St. excl. l. Z. à 103 $\frac{1}{2}$	—	—	—
								Leipziger Bank-Actien à 250 ϕ excl. Zinsen pr. 100 ϕ . . .	150	—	—
								Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien à 100 ϕ excl. Zinsen pr. 100 ϕ	90	—	—
								S.-Schleß. Eisenb.-Actien à 100 ϕ excl. Zinsen . . . pr. 100 ϕ	62	—	—
								Chemnitz-Riesauer Eisenb.-Act. excl. Zinsen . . . pr. 100 ϕ	25	—	—
								Löbau-Zittauer Eisenb.-Actien excl. Zinsen . . . pr. 100 ϕ	25	—	—
								Magdeb.-Leipz. Eisenb.-Actien à 100 ϕ excl. Zinsen pr. 100 ϕ	185	—	—

Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie
vom 16. bis mit 22. April 1848.

Für 6714 Personen 5279 ϕ 10 μ 5 μ
Für Güter excl. Post- u. Salzfracht und
Magdeburger Antheil 3777 ϕ 11 μ — μ

Summa 9,056 ϕ 21 μ 5 μ

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Sarkort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

A. Betriebs-Einnahmen

im Monat Januar 1848 52,361 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf.
gegen 48,131 = 15 = 10 =
im Jahre 1847.

B. Personen-Frequenz

im Monat Januar 1848 41,419 Personen
gegen 35,586 Personen
im Jahre 1847.

C. Fracht- und Güter-Verkehr

im Januar 1848 176,963 $\frac{3}{4}$ Ctr.
gegen 147,890 $\frac{3}{4}$ =
im Jahre 1847.

Paris, den 21. April.	
5 $\frac{1}{2}$ französische Rente	62. —
pr. Ultimo 60. 50.	
3 $\frac{1}{2}$ " "	41. 50.
pr. Ultimo 41. 50.	

London, den 20. April.	
3 $\frac{1}{2}$ Consols baar.	} 82 $\frac{1}{2}$.
3 $\frac{1}{2}$ Consols auf Rechn.	

Leipziger Börse, den 25. April.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	—	—	Leipzig-Dresdner .	90	—
pr. Messe . . .	—	—	Löbau-Zittauer . .	25	—
Berlin-Anhalt La. A.	—	—	do. Lit. B.	—	—
pr. Messe . . .	—	—	Magdeb.-Leipziger	185	—
do. La. B.	—	—	Sächs.-Schlesische	—	—
Berlin-Stettin . . .	—	—	Sächs.-Baierische	75 $\frac{1}{2}$	—
Chemnitz-Riesauer	25	—	Thüringen	62	—
do. 10 ϕ -Sch. . . .	—	—	Wien-Glognitz . .	—	—
do. 100 ϕ -Sch. Pr.	—	—	Wien-Pesther . . .	—	—
Cöln-Minden . . .	—	—	Anh.-Dess. Landesb.	—	—
pr. Messe	—	—	Ungar. Central . .	—	—
Hr.-Wilh.-Nordbaha	—	—	Preuss. Bank-Anth.	—	—
Falle-Thüringer . .	—	—			

Leipzig, den 25. April.

Delipreise bei Abnahme von 50—100 Ctr. Rüböl loco 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez.,
pr. Sept.-Oct. 11 $\frac{1}{2}$ Thlr. Br. pr. Ctr.
Spiritus, Kartoffel-, 14,400 ϕ nach Tralles loco 20 Thlr.

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach

Dresden: 6, 12 $\frac{1}{2}$, 5 Uhr, Packzüge 10 Uhr Vorm., 7 Uhr
Abends, 5 Uhr Morgens von Riesa und Dösch.
Anschluß von Riesa nach Döbeln und Limmritz 8, 2 $\frac{1}{2}$, 7 Uhr.
" " Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 $\frac{1}{2}$, 5 Uhr.
" " Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nacht-
personenzug nach Hamburg 7 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends,
nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags,
Nachtpersonenzug nach Wien 5 $\frac{1}{4}$ Uhr früh.
Reichenbach und Zwicau: 6, 12, 5 Uhr.
Magdeburg: 6, 10 $\frac{3}{4}$, 1 $\frac{1}{4}$, 5 Uhr, Güterzüge 7 Uhr Morgens,
bis Eöthen 5 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends.

Anschluss von Halle nach Eisenach 7 $\frac{1}{4}$, 2 $\frac{1}{4}$ Uhr. Güterzüge 9 Uhr Morgens, bis Erfurt 7 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends.

" " Göttingen nach Berlin, nach Bernburg, 8 $\frac{1}{4}$, 1 $\frac{1}{4}$ U., nach Berlin 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, nach Wittenberg, nach Bernburg 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Museum (Petersstraße Nr. 41): 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung: Markt, Kaufhalle, 9—5 U.
Theater. (146. Abonnements-Vorstellung.)

Sieg der Freiheit oder Tod!

Allgemeines Volkslied der vereinigten großen deutschen Nation von Dr. Carl Herlossohn, in Musik gesetzt von Albert Lortzing; vorgetragen vom gesammten männlichen Sängers- und Chorpersonale.

Hierauf:

Rabale und Liebe.

Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Personen:

Präsident von Walter	Herr Stürmer.
Ferdinand, sein Sohn, Major,	***
Hofmarschall von Kals	Herr Guttman.
Lady Milfort, Favoritin des Fürsten,	Fräul. Sangalli.
Burm, Haussecretair des Präsidenten,	Herr Marr.
Miller, Stadtmuusikus,	" Keller.
Dessen Frau	Frau Sattler.
Louise, deren Tochter,	Fräul. Dnb.
Sophie, Kammerjungfer der Lady	Fräul. Hanff.
Ein Kammerdiener des Fürsten	Herr Paulmann.
Ein Kammerdiener der Lady	" Ludwig.
Ein Bedienter des Präsidenten	" Wille.
Hausofficanten und Kammerfrauen der Lady. Gerichtsdiener. Bediente.	
*** Ferdinand — Herr Dekar Kramer.	

*) Ist in Partitur und Stimmen à 10 Ngr. und für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte à 5 Ngr. in Buch- und Musikalienhandlungen, wie an der Theaterkasse zu haben.

Donnerstag den 27. April: **Martha**, oder: **Der Markt zu Richmond**, Oper in 4 Acten. Musik von Fr. v. Flotow.

Bekanntmachung.

Wir finden uns veranlaßt, Folgendes anzuordnen:

1.

Schießübungen dürfen nur auf den von uns ausdrücklich genehmigten Plätzen gehalten werden.

2.

Das Schießen an andern Orten, außer wer dessen berechtigt, ist bei 5 Thlr. — Geld- oder vierzehntägiger Gefängnißstrafe unterfagt. Leipzig, den 24. April 1848.

Das Raths-Landgericht daselbst.
Stimmell.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß die Entwürfe der Grund- und Hypothekbücher für die Markt Wehrbruch

und die Markt Sunnersdorf sechs Monate lang zur Einsicht für alle dabei Betheiligte im hiesigen Landgericht ausliegen und fordern zugleich alle diejenigen, welche wegen ihnen zuständiger Realrechte gegen deren Inhalt Etwas einzuwenden haben sollten, hierdurch auf, das dieselbe Erforderliche noch innerhalb obiger Frist und längstens bis zum **1. Mai 1848**

bei uns anzuzeigen, da späteren Einwendungen gegen dritte Besitzer und andere in die betreffenden Grund- und Hypothekbücher einzutragende Realberechtigten einige rechtliche Wirkung keineswegs wird beigelegt werden. Leipzig, am 15. October 1847.

Das Raths-Landgericht.
Stimmell.

Leipziger Bank.

Wir erlauben uns, die Herren Actionaire zu der am 27. dieses Monats Morgens 1 $\frac{1}{2}$ Uhr im Locale des Kramerhauses abzuhaltenen Generalversammlung hiermit nochmals ergebenst einzuladen. Leipzig, den 25. April 1848.

Das Directorium der Leipziger Bank.

Sehr. Poppe, Friedr. Hermann,
Vorsitzender. Vollziehender.

Erste Bürgerschule.

Die Aufnahme neuer Zöglinge der ersten Bürgerschule findet **Montag den 1. Mai, Vormittags um 10 Uhr**, Statt.

Diejenigen, welche nicht in die Classe der Anfänger gehören und noch nicht geprüft sind, haben sich **Sonnabend den 29. April, Vormittags um 9 Uhr**, bei Unterzeichnetem zu melden.

Der Director Dr. Vogel.

Bücher-Auction.

Heute und folgende Tage (bis 5. Mai) Fortsetzung der Bücher-Auction, die werthvollen Bibliotheken von Jahn, Busse, Baumbach u. umfassend.

Leipzig, den 26. April 1848.

S. Hartung, Univers.-Proclamator,
Poststraße Nr. 1B, Goldmars Hof.

Auction.

Heute den 26. April, von Vormittags 9—12 und Nachmittags 3—6 Uhr, sollen im Hause Nr. 3 des Thomaskäppchens verschiedene zu einem Nachlasse gehörige Effecten an Meubles, Kleider, Betten, Wäsche und Küchengeräthe gegen sofortige baare Zahlung notariell versteigert werden.

Dr. Lehmann.

Auction.

Freitag d. 28. d. M. früh 9—12 Uhr und Nachmittags 2—6 Uhr sollen in Nr. 2 der Querstraße alhier, 1 Treppe hoch, div. Nachlasseffecten, als Meubels, Betten, Wäsche, Kleider, Haus- und Küchengeräthe u. notariell an den Meistbietenden versteigert werden durch

Adv. Wachs, Notar.

Mobilien-Auction.

Donnerstag den 27. d. M., nicht Mittwoch den 26. huj. mens., wie früher angezeigt worden, — Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr sollen in dem an der Rosenstraße unter Nr. 4 gelegenen Hause 4 Treppen hoch verschiedene fast neue Mobilien, als: Betten, Wäsche, feines französisches Porzellan und Steingut, Crystall-Affetten, Glasfachen, gestickte Mahagony-Stühle, Rohrstühle, Schränke, Tische, Spiegel, 2 gestickte Dfenschirme, große Präsentirteller, Blumenvasen, Vorhänge, Rouleaux, Uhren, 1 Fortepiano, Astrallampen, 2 polirte Kinderwiegen u. durch Unterzeichneten notariell versteigert werden.

Die Auctionsgegenstände sind von heute ab früh von 9—11 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr daselbst in Augenschein zu nehmen. Adv. Friedrich Franke, req. Notar.

So eben ist erschienen:

Die Sonntagsweibe

von

Dr. G. C. A. Harless.

Erster Band, zwölfte Predigt:
Das Friedensfest des heiligen Abendmahls.

Gehalten am grünen Donnerstag den 20. April 1848.

Preis einzeln 3 Ngr.

Subscriptionspreis für einen Band von
20 Predigten 1 Thlr.

Leipzig, den 25. April 1848.

B. G. Teubner.

So eben erschien in der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung:

Zur deutschen Reichsverfassung

von Prof. Friedr. Bülow.

gr. 8. geh. 3 N.

So eben erschien und ist bei Wm. Kori in Leipzig (Neumarkt Nr. 29) zu haben:

Wirth, J. G. A.,

Ein Wort an die deutsche Nation.

Dritte Aufl. 2 $\frac{1}{2}$ N.

Sehr empfehlungswerth
für Zeitungsliesende ist die so eben im Verlage der Holle'schen
Buchhandlung in Wolfenbüttel erschienene
**Charte von Dänemark, Schleswig-
Holstein und Lauenburg**

(des jetzigen Kriegsschauplatzes). Sauber illum. Preis 1 $\frac{1}{4}$ Sgr.
(1 Ngr. 3 Pf.)

Vorräthig bei **C. S. Neclam sen.**, Grimm. Str. 23/683.

Heute nach Tische erscheint in der Europäischen Eisenbahn eine
Abbildung: **Ein Dienstmädchen als Familien-Mit-
glied**, nebst Artikel, der allen Herrschaften und soliden Dienst-
mädchen empfohlen wird. Große Windmühlenstr. Nr. 48, 1 Tr.

Ruges Reform, Deutscher Zuschauer, Vaterlandsblatt, deutsche
und Augsburger allgemeine, Frankfurter Journal und Abendblatt
ic. ist täglich sofort nach Erscheinen zu lesen im Café Fiedler,
Universitätsstraße, große Feuerkugel.

Institut für Pianofortespiel

von

Johannes Zschocher,

Universitätsstrasse, silberner Bär, 2. Etage.

Die nächste öffentliche Prüfung der Zöglinge findet nach
Beendigung der Ostermesse im Saale der Buchhändlerbörse
statt.

Bekanntmachung.

Daß ich mein Geschäft nicht mehr in Hrn. Selliers Haus, son-
dern in Hrn. Dr. Plagmanns Haus verlegt habe, aber selbiges
erst nach der Messe beziehe; so möchte ich meine geehrtesten Kunden
bitten, mir ihre Waare zur Aufbewahrung über den Sommer in meine
Wohnung zu senden. **Karl Bellien**, Kürschnermeister,
Brühl Nr. 47.

Wohnungsveränderung.

Daß ich von heute an nicht mehr Katharinenstraße Nr. 26,
sondern Hainstraße Nr. 13, 2. Etage wohne, zeige ich meinen
werthen Kunden ergebenst an mit der Bitte, mir auch in dem
neuen Locale ihr ferneres Zutrauen zu schenken.

G. F. Uhlich, Schneidermeister.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung und Expedition befindet sich jetzt im Hause
des Herrn **Felsche**, Grimma'sche Straße Nr. 17, zwischen dem
Café français und dem neuen Universitätsgebäude, 3. Etage.
Adv. Werseburger.

Local-Veränderung.

Das Lager deutscher, englischer und französischer **Galan-
terie- und Kurz-Waaren, Berliner Lampen etc.**

von

C. Albert Bredow

befindet sich jetzt

Grimma'sche Strasse Nr. 16,

im neuen Universitätsgebäude.

Kinder jeden Alters werden in allen weiblichen
Arbeiten unterrichtet, wie in: Stricken, Nähen,
weißer und bunter Stickerei, Säckeln und Filet,
so wie auch jungen Damen daselbst Weißstickerei
gründlich gelehrt wird: Theatergasse Nr. 5, 4 Tr.

Weißnäherei wird pünctlich und billig besorgt:
Theatergasse Nr. 5, 4 Treppen.

Die neue Badeanstalt in Reichels Garten, Doro-
theenstrasse, empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und aus-
wärtigen Publicum mit nachverzeichneten sehr billigen Bädern.
I. Dampfbäder: ein Bad 12 Ngr., excl. Bedienung 4 Ngr.,
ein Duzend 4 Thlr. II. Warme Bäder 1. Classe: ein Bad
7 Ngr., ein Duzend 2 Thlr. 12 Ngr. III. Warme Bäder
2. Classe: ein Bad 6 Ngr., ein Duzend 2 Thlr. IV. Kalte,
Douche-, Sturz- bäder: ein Bad 5 Ngr., ein Duzend 1 Thlr.
18 Ngr., incl. Handtücher. Für Reinlichkeit und Bequemlichkeit
wird stets Sorge getragen. **Gebhardt.**

Auch warme Bäder in Reichels Garten,
Petersbrunnen Nr. 7, Preis ein Bad 5 Ngr., im
Abonnement 4 Ngr.

Die hiesige Trinkanstalt für künstliche Mineralwässer
in Gerhards Garten

wird in diesem Jahre

den 22. Mai eröffnet,

„ 2. September geschlossen werden,

und die bekanntesten Heilquellen Deutschlands, wie des Auslandes naturgetreu den Curgästen dar-
bieten.

Auch sind schon jetzt und fortwährend sämtliche Mineralwässer in Glasflaschen zu den früheren,
zum Theil niedrigeren Preisen in allen hiesigen Apotheken, wie in der Anstalt selbst, in Gerhards
Garten, in frischer Füllung zu haben.

Dr. Struve.

Rudolph Fries

hat seinen Ein- und Verkauf von getragenen Kleidern jeder Art, Uhren, Wäsche, Betten, Tischzeug, Schuhwerk u. s. w. in die
Grimma'sche Straße Nr. 24, erste Etage, verlegt und empfiehlt sich dem achtbaren Publicum in dieser neuen geräumigen
Localität hierdurch bestens.

Der Ein- und Verkauf getragener Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Uhren und Pretio-
sen befindet sich während der Messe Nicolaistraße Nr. 8 (Rosentanz). **A. N. Barth.**
Außer den Messen Nicolaistraße Nr. 37, Goldhahngäßchen-Ecke.

Neue Straße Nr. 14, 2. St., werden billig verkauft **Mouffelin de laine, Cachemirs, Napo-
litain, Jaconets, Cattun, Camlots, Meubles-Damast**
und Umschlagetücher; vorzüglich wird empfohlen Mouffeline de laine zu 5 Ngr., Camlots 6 Ngr., und Cattun 21 Pf. pr. Elle.

Ein Pöstchen schwarze Zephir- und Tapiserie-Wolle

wurde mir von einem auswärtigen Hause zum sofortigen Verkauf in Commission gegeben, und ich empfehle dieselbe ihrer großen
Billigkeit halber in Parthie so wie in Pfunden. **Louis Simon**, am Markt, Bühnengewölbe Nr. 19.



Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir augenblicklich wieder in Besitz einer kleinen Partie sächs. Militairgewehre mit Patentschwanzschrauben und Bayonnet à 10 Thlr. gekommen sind, und empfehlen diese Freunden einer soliden Waffe.

Sellier & Comp.

Das Soolbad Wittekind

in Siebichenstein bei Halle a. S.

eröffnet seine diesjährige und dritte Saison am 10. Mai, worüber in Nr. 110 dieses Blattes das Nähere bereits annoncirt ist.
Halle und Siebichenstein, den 25. April 1848.

S. Thiele.

Empfehlung. Weiße Marmortafeln aus dem sächsischen Erzgebirge, so wie feine harte Sandsteinplatten in verschiedenen Größen und Stärken, mit Gold- oder schwarzer Schrift in allen beliebigen Schriftarten auf Grabhügel und an die Wand; desgleichen Trauer-Monumente nach jeder Zeichnung, werden unter Zusicherung reeller und möglichst billigster Preise gefertigt bei
C. S. Wingrich, Bildhauer,
Frankfurter Straße Nr. 9, goldne Laute.

Stroh- und Borden-Hüte übernimmt zum Bleichen und Verändern **C. H. Hennigke's Strohhutsfabrik und Bleiche, Reichsstrasse Nr. 48, neben Kochs Hofe, 1. Et.**

Weiße Sommertücher; und überhaupt alle wollene und seidene Stoffe werden schön gewaschen: Schützenstraße Nr. 10 parterre.

Die Lampenreinigungs-Anstalt,
Königsplatz Nr. 3, sichert bei vorkommendem Bedarf prompte und solide Bedienung.

Das Meubles-Magazin von **Alb. Häffelbarth, Petersstraße Hohmanns Hof,** empfiehlt Schreibsecretäre, Chiffonnieren, Kleider-, Bücher- und Silberschränke, Rohr- und Polsterstühle, alle Arten Tische, Sopha's und mehrere andere Meubles zu möglichst billigen Preisen.

Schießscheiben sind stets vorrätzig, elegant und billig zu haben: Erdmannstraße Nr. 6, 2 Treppen hoch.

Das Magazin von H. A. Lüderitz,
in Leipzig Petersstraße Nr. 23, 1. Etage,

empfehlen sein besonderes Lager von Betten zur Vermietung an bekannte Familien.

Tapeten-Lager in Auerbachs Hofe.

Hierdurch erlauben wir uns, einem hiesigen und auswärtigen Publicum ergebenst anzuzeigen, daß unser Lager in verschiedenen Arten von Tapeten, Borduren u. s. w. bereits mit den neuesten Mustern bestens versehen ist; und werden wir unsere führenden Artikel zu äußerst billigen Preisen verkaufen.

Du Menil & Comp. in Auerbachs Hofe.

Strauss & Comp.

aus Frankfurt a. M.

- Lager engl. Tüll und Spitzen -

beziehen diese Ofter-Messe zum ersten Male und haben ihr Local **Brühl, goldene Gule, erste Etage.**

Ein Haus an der Hauptstraße in Eilenburg steht vortheilhaft zu verkaufen, enthaltend 5 Stuben, 1 Gewölbe, Seitengebäude, Garten, brau- und hutungsberechtigt. Darüber ertheilt Näheres Eilenburg, den 25. April 1848.
J. S. Francke.
Unterhändler werden verboten.

Eine Kramerfirma
kann auf mehrere Jahre abgelassen werden. Näheres unter F.
franco poste restante.

Gewehr-Verkauf.

Mehrere schief fertige Gewehre sind billig zu verkaufen: Katharinen-
straße Nr. 9 bei **C. F. Fleischhauer**.

Gewehre und Büchsen sind billig zu verkaufen:
Kaufhalle, Gewölbe Nr. 32.

Zu verkaufen stehen noch Gewehre: Holzgasse, Kadens Haus
neben der Schmiede 2 Treppen.

Zu verkaufen sind billig 9 Regel und 5 Kugeln, fast neu:
Burgstraße Nr. 8, beim Hausmann.

10 Stück alte aber gute **Büchsen**, à 4, 6, 7 $\frac{1}{2}$, 9 $\frac{1}{2}$ und
eine extraff. à 14 $\frac{1}{2}$, sind zu verkaufen: Nicolaistraße Nr. 37.

Zu verkaufen sind billig: 1 fast neue eiserne Kochröhre mit
Rohr, 1 runder Tisch, 1 Schifftonniere mit Kästen, verschiedene
alte Tische, 1 Schüsselbret mit Schrank, 1 kleines Bücherbret,
1 Commode, einige alte Polsterstühle: Eisenbahnstr. 11, 2. Etage.

Zu verkaufen steht billig ein gebrauchter, noch in gutem
Zustande befindlicher zweispänniger Kutschwagen. Näheres Blumen-
gasse Nr. 1.

Zu verkaufen ist ein ganzes Fenster mit Gevierte, ein
Schiebefenster, 1 Küchenreal, eine kleine Uhr u. c.: Windmühlen-
straße Nr. 32 im Hofe.

Zu verkaufen sind billig etliche 60 Ellen Garten-Spalier.
Moritzstraße Nr. 7, 2 Treppen das Nähere.

Zu verkaufen sind billig einige 30 Stück Cactus: Neukirchhof
im Zwinger Nr. 20, 1 Treppe.

Federn und Betten und Koffhaarmatrasen sind stets in Auswahl
zu den billigsten Preisen Reichstr. 14, bei **J. D. Schreyer**, zu haben.

Sommerleckoypflanzen, in 24 stark ins Gefüllte fallen-
den schönen Sorten, jede allein, sind billig zu verkaufen: Reudnitz
Nr. 38, in **Hofmeisters** Garten.

Kragentlöge, Pressblanken und Aermelhölzer von Ahorn liegen
zum Verkauf: Brühl Nr. 63 (neben Krasts Hof), vier
Treppen, bei **A. Scheps**.

 **Zu verkaufen** steht billig ein brauchbares
Zugpferd und ein einspänniger Leiterwagen mit eiser-
nen Achsen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Destil-
lateur **Serzog**, Petersstraße Nr. 32.

1847r ferm. Blumbagner Deckblatt
empfehl billigt **S. Müller**, Petersstraße Nr. 41.

Messinaer Apfelsinen,

schöne süße Frucht, empfiehlt in Kisten und im Ein-
zelnen billig **Theodor Held**,
Petersstraße Nr. 19 im Petrinum.

Ein- und Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken vom Kopf bis zum Fuß im Preu-
sergäßchen Nr. 1. im Gewölbe bei **C. Siebler**.

Gesucht wird ein gebrauchter, noch in gutem Zustande be-
findlicher Secretär. Die Antwort bittet man unter der Adresse
C. Z. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesuch. Es werden einige gute Garten-Bänke, Tische und
Stühle zu miethen oder zu kaufen gesucht. Hierauf Reflectirende
werden um gefällige Auskunft unter Adresse C. K. in der Expe-
dition dieses Blattes gebeten.

Capitale = Gesuch.

1700 $\frac{1}{2}$ werden zur ersten Hypothek auf Landgrundstücke im
Werthe von 15,000 $\frac{1}{2}$, ingleichen 1000 $\frac{1}{2}$ gegen Unterpand von
10,000 $\frac{1}{2}$ zu erborgen gesucht. Bezügliche Adressen unter
„A. S. Capital-Gesuch“

bittet man an Herrn **Albert Sänel**, Gastwirth im goldenen
Anker, Fleischergasse, gefälligst abzugeben.

1000 Thaler

werden gegen hypothekarische Sicherheit von ca. 7000 Thlr. und,
wenn es gewünscht wird, noch gegen Unterpand von Wechseln
zu gleichem Betrage, auf 1 bis 2 Jahr à 5% Zinsen zu leihen
gesucht. Offerten bittet man unter D. D. No. 100 in d. Exped.
d. Bl. gefälligst abgeben zu lassen.

4000 Thaler sind zu Johannis d. J. gegen sichere Hypothek auf
Landgrundstücke auszuleihen. Dagegen werden

900 Thaler ebenfalls zu Johannis gegen Cession einer sichern
ersten Hypothek zu erborgen gesucht durch
Adv. Theodor Döring, Schulgasse Nr. 7.

5 bis 6000 Thaler

sind gegen ganz sichere Hypothek und gegen Verzinsung zu 5%
auszuleihen durch **Adv. Welde**, Ritterstraße Nr. 45.

Gesucht wird ein Bursche, welcher schon in einer Wirthschaft
war und gute Atteste aufweisen kann: Klosterberg. Nr. 3 parterre.

Gesucht wird sogleich für die Messe ein Kellnerbursche in
Stadt **Malmedy** parterre.

Gesucht wird ein Bursche, der schon in einer Wirthschaft ge-
wesen: Hallesches Pförtchen Nr. 7.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat Schuhmacher zu
werden: kleine Fleischergasse Nr. 11/285, 1. Etage.

/// Noch einige solide Mädchen können Antheil nehmen an dem
unentgeltlichen Lehrunterrichte des Puzmachens. Nä-
heres Markt Nr. 5, 2. Etage.

Gesucht wird zum baldigen Antritt eine perfecte Köchin in
eine Gastwirthschaft, welche wo möglich schon an einem solchen
Platz gedient hat. Zu erfragen Hainstraße, Marktdecke, 2. Bude.

Gesucht wird zum 1. Mai ein Kindermädchen, in dem Alter
von 16—18 Jahren: Neukirchhof im Zwinger Nr. 20, 1 Treppe.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Kindermädchen wird zum
1. Mai zu miethen gesucht: Markt Nr. 17/2, 1 Treppe, Glas-
thüre links, früh 10—12 Uhr.

≡ **Gesucht** werden einige geübte Pugarbeiterinnen zur **Sut-**
und **Saubenarbeit** bei **S. Tränkner** am Markt.

Gesucht wird ein ordentliches Dienstmädchen, welches besonders
freundlich mit Kindern umzugehen versteht: Ritterstr. 707, 1. Et.

Einige gesunde Mädchen, mit der Küche etwas vertraut, die
gute Atteste nachweisen können, können sogleich placirt werden
durch **Carl Reinboth** in Eilenburg.

Durch das Erkranken einer Köchin ist eine gute
Stelle, sogleich oder zum 1. Juni, für eine Solche,
die perfekt kochen und darüber gute Zeugnisse vor-
weisen kann, offen. Dazu taugliche Personen wol-
len sich unter Mitbringung ihres Zeugniß-Buches
melden Königsstraße Nr. 1, 1. Etage.

Gesucht wird zum 1. Mai ein ordentliches Dienstmädchen:
Rosenthalgasse Nr. 8 parterre.

Gesucht wird sogleich ein reinliches Dienstmädchen: Thomas-
gäßchen Nr. 1. in der Schenkewirthschaft.

Gesucht wird zum 1. Mai ein an Ordnung gewöhntes Mäd-
chen, passend zu Kindern: Mittelstraße Nr. 15 parterre.

Gesucht wird zum 1. Mai ein ordentliches Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen: Kopsplatz Nr. 17.

Für den 1. Mai wird ein freundliches arbeitsames Dienstmäd-
chen zu Kindern und Hausarbeit gesucht: Dresdn. Str. 10, 3. Et.

Ein Kindermädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit
unterzieht, findet zum 1. Mai ein Unterkommen: Magazingasse
Nr. 23, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. Mai ein reinliches Dienstmädchen:
große Fleischergasse Nr. 6, 1 Treppe.

Für einen jungen Menschen vom Lande, welcher Ostern die
Schule verlassen, wird ein Unterkommen als Laufbursche gesucht.
Die Expedition d. Bl. wird die nähere Adresse mittheilen.

Hierzu eine Beilage.

Zur Steuerfrage.

Von unserm abgetretenen Ministerium war nichts zu hoffen in Bezug auf eine Revision des Zolltarifs im Sinne der Erniedrigung der Zölle auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse und einer grundsätzlichen Aenderung einer Menge Sätze im Tarif, unter Andern für Garn. Zwar soll das Ministerium des Innern unter Hrn. v. Falkenstein nicht dagegen gewesen sein, und sich namentlich viel Mühe gegeben haben, der Idee eines höheren Garnzolls unter Voraussetzung von Rückzöllen Eingang zu verschaffen. Aber es scheiterte an dem entschiedenen Widerstand des Ministeriums der Finanzen. Der Hr. Finanzdirector Wehner in Dresden, ein vertrauter Freund des Hrn. Steuerdirector Kühne in Berlin, hat sich hauptsächlich, lediglich von einem finanziellen Gesichtspunkt ausgehend, gegen jede Veränderung des Zolltarifs in der Richtung des Schutzes für die deutsche Arbeit gestemmt, und so war beim überwiegenden Einfluß der Herren Kühne und Wehner, letzterer in früheren Zeiten Acciseinspector in Chemnitz, kein Gedanke daran, daß die Finanzminister nachgegeben haben würden, demnach sich die Industrie auch nichts Gutes von der bevorstehenden Zollconferenz zu versehen gehabt hätte. Der Steuerdirector Kühne saß hoch zu Ross und am Ende ist er jetzt auch noch nicht aus dem Sattel. Männer, welche dem alten System huldigten, selbst wenn sie keine hohen Staatsverwaltungsstellen bekleiden, müßten bei dem gänglichen Umschwung der Dinge, wie er jetzt eingetreten ist, entweder von ihrer einflußreichen Stellung entfernt, oder doch nur in Aemtern verwendet werden, für die sie ihr statistisches Wissen befähigt. Denn mehr als man zu glauben geneigt ist, wirken sie im Stillen im Systeme fort, um so gefährlicher, weil ihr Einfluß öfters so fein und versteckt ist, daß er der öffentlichen Wachsamkeit ganz entgeht. Es ist schlechterdings nöthig, daß das alte Finanzsystem mit der Wurzel beseitigt werde, denn es hat sich leider nur zu deutlich gezeigt, daß es durchaus nicht mehr haltbar ist. Während 33 Friedensjahren hat es die Schulden der Staaten auf eine Höhe gebracht, vor der man erschrecken muß, die Steuern, anstatt erniedrigt, erhöht, die Völker an den Abgrund des Verderbens geführt, und nur dadurch ist es den Völkern zum Heil geworden, daß es durch die Unbehaglichkeit, welche es überall hervorgerufen hat, mehr als man in radical politischen Kreisen denkt, dazu beitrug, den Stoß aufs System der Bevormundung und Unterdrückung der Freiheit zu verstärken. Das unproductive System der Finanzverwaltung muß für immer aufgegeben werden, und mit demselben ein großer Theil des gegenwärtigen Steuermodus. Wir müssen zu einer Einkommensteuer gelangen, und alle jene Steuern müssen fallen, welche die Handels- und Gewerbsthätigkeit des Volkes belasten. Die Zölle müssen nicht mehr als Hauptquellen des Staatseinkommens betrachtet werden, sondern von dem Gesichtspunkt des Schutzes der einheimischen Arbeit und im Augenblick, wo diese keinen Schutz mehr gebraucht, müssen auch jene Zölle fallen, um dem Handel freie Bahn zu machen. Je früher dieser Zeitpunkt erreicht werden kann, desto besser ist es, und damit er so bald als möglich erreicht werden muß der Schutz ein in Wahrheit und Wirklichkeit gegründeter sein, denn nur unter dieser Bedingung gewinnen wir die Capitalien und die Unternehmungslust für uns. Wir kommen auf den alten Wegen nicht mehr fort; es ist auf denselben so viel Schutt und Unrath aufgehäuft, daß wir sie liegen lassen, und ganz neue Bahnen einschlagen müssen, wenn auch manche, welche früher begangen wurden, darüber ungangbar werden, und ein großer

Theil der leichtsinnig gemachten Schulden, welche nicht auf einer productiven Capitalanlage wie z. B. auf Eisenbahnen beruhen, in nichts zerfallen. Die Eigenthumsverhältnisse werden sich dadurch allerdings wohl verändern, aber wir werden es nicht ändern können und jedenfalls dabei den Gewinn haben, daß eine Menge Kräfte nothgedrungen productiv werden, die seither bloß von dem zehrten, was die Arbeiter aller Art verdienen. Man wird sich endlich der falschen Anschauung entschlagen müssen, als ob das Vermögen der Nation sich vergrößere durch Schuldenmachen, und eine große unproductive Consumtion ein Glück für ein Land sei; Daß der Ertrag der Arbeit so außer Verhältniß gesunken ist, das wird nicht sowohl durch das Mißverhältniß der Vertheilung des Ertrags zwischen Arbeit und Capital verschuldet, als vielmehr dadurch, daß dem Ertrage der Arbeit unter allerlei Formen abgezogen wird. Denn wer muß anders die Milliarden dieser Zinsen von Staatsschulden aufbringen als die Arbeit oder die Production? Die Steuern müssen vom erworbenen Capital genommen werden und nicht von der erwerbenden Arbeit. Das Feld muß besteuert werden, aber nicht der Arbeiter der darauf pflügt. Der höhere Luxus muß besteuert werden, und nicht das nothwendigste Lebensbedürfniß. Seither ist es umgekehrt gewesen und man hat die Armen besteuert zu Gunsten der Reichen. Der Reiche kann gern etwas abgeben von seinem Ueberfluß, und wird es auch thun, wenn man es richtig anfängt: aber wenn man dem Armen etwas abnimmt von seinem kleinen erwerbenden Capital, so entzieht man ihm die Mittel zum Erwerbe, verringert dadurch die Erwerbsfähigkeit des Landes überhaupt, und verhindert geradezu die Ansammlung von Reichthümern, welche dem Lande zum Vortheil gereichen, weil durch sie das Productionsfeld des Staates wieder befruchtet wird. Auf die Weise wie seither die Finanzinteressen des Staates behandelt wurden, nahm man das Geld, was die Staatskasse füllen sollte, wo man es am leichtesten bekommen konnte, gleichviel ob dadurch der Erwerbsfähigkeit des Landes Eintrag gethan wurde oder nicht. Das muß jetzt ganz anders werden. Man muß von Dem Viel nehmen, der Viel hat, und wenn dieses System überall zur Geltung gelangt, wie es den Anschein hat, so kann sich auch Niemand durch Flucht von einem Staate in einen andern der Besteuerung entziehen. Aber es wird sich auch Niemand, wie schon bemerkt, dieser Steuer entziehen wollen, obgleich der Reichthum, oder allgemeiner gesprochen, das Capital die größte Neigung hat, sich davon zu machen, wenn es etwas zu geben gilt. Wenn der Reichthum nur sieht, daß mit seinem Gelde etwas im Lande zu verdienen ist, so bleibt er schon. Einen guten Verdienst vorausgesetzt, kommt es auf etwas höhere Preise der Waaren gar nicht an. Das wohlfeilste Brod kann aber nicht bezahlt werden, wenn die Leute kein Geld haben, mit andern Worten ihre Erzeugnisse nicht verwerthen können. Die Verwerthung wird aber befördert durch Verkehrs erleichterungen aller Art, durch die Leichtbeweglichkeit des Capitals, durch die Befreiung der Gewerbsthätigkeit von allen Beschränkungen im Innern und durch die Verminderung der Concurrenz dadurch, daß man den Elementen der Production die Füglichkeit gewährt, sich auf allerlei Erzeugungen zu werfen, statt sie in gewisse Formen und Fächer zu zwingen, in denen sich durch den Zubrang von Bewerbern leicht eine übermäßige Erzeugung ergibt. Der größte Vorzug der nordamerikanischen Freistaaten ist das Bestehen der ungehemmtesten Freiheit in der Bewegung der Capitale und der menschlichen Arbeitskräfte, verbunden mit der Einsicht aller Be-

wohner, daß, jemebr es gelingt, die Arbeit zu vereinfachen und zu erleichtern, desto größer der Gewinn ist. Wir sind in Deutschland noch ziemlich weit von dieser Höhe entfernt. Wenn es aber auch unserer Staatsklugheit nicht gelingt, ähnliche Zustände in Deutschland zu schaffen, so wird es deutscher Volkskraft wenigstens nicht zu schwer werden, deutschen Männern, die sich nach freiem Gebrauch ihrer Kräfte sehnen, die Mittel zu verschaffen, in Amerika ein neues Deutschland zu begründen. Wir hätten es nicht nöthig zu diesen Mitteln zu greifen, wenn wir in Deutschland ideale Menschennaturen schaffen könnten, welche der Zukunft ihre zeitigen Interessen aufzuopfern nicht anstünden. Da wir aber mit Menschen zu thun haben, wie sie überall sind und bleiben werden bis zur Welt Ende, so muß man dieser Thatsache Rechnung tragen und darnach handeln, und nicht nach Theorien.

F. Georg Wied.

Anregung zu einem allgemeinen Pensionsfonds.

(Eingefendet.)

In einer Zeit, wie die jetzige, wo gesprochen und gehandelt, wo berathen und ausgeführt, die Gegenwart wie die Zukunft stark ins Auge gefaßt wird, scheint mir es geeignet zu sein, einen Antrag vorzulegen, welcher, gehörig erwogen und durchgeführt, manchen fleißigen Handwerker und Arbeiter mit mehr Ruhe und froher Zuversicht würde in die Zukunft blicken lassen. Denn mancher brave und fleißige Mann arbeitet von früh bis spät in die Nacht, sein Verdienst ist auch nicht schlecht zu nennen, doch der Haushalt, die starke Familie, wo er noch nicht weiß, ob er eins davon zu seiner Stütze groß zieht, kostet so viel, und es bleibt ihm nichts übrig, um hinzulegen und für die Zukunft aufzusparen; man hört daher sehr häufig die Aeußerung: ja jetzt, wo die Hände noch kräftig sind, geht es wohl, doch wie es im Alter gehen wird, mag Gott wissen.

Wir leben jetzt in der Zeit der freien Besprechung, der freien Versammlung, wo man Männer jedes Standes, jedes Alters, jeder Verhältnisse in Massen beisammen sieht, und gerade dieses scheint mir die beste Gelegenheit zu sein, das zu besprechen, was ich mir hiermit erlaube zur Anregung zu bringen. Mein Vorschlag geht nämlich dahin, einen Verein zu bilden, wo Jeder, sei er Handwerker oder Künstler, sei er Arbeiter oder Arbeitgeber, ganz nach seinem Willen wöchentlich, monatlich oder jährlich eine gewisse selbst zu bestimmende Summe niederlege, sich hiermit sonach selbst besteuere, und damit so lange fortfahre, bis er entweder ein gewisses Alter erreicht hat, oder nicht mehr im Stande ist, das zu verdienen, was er braucht, um dann das auf seine alten Tage mit Zinsen wieder in Empfang zu nehmen, was er in seiner Jugend und rüstigen Jahren eingezahlt hat. Es sind schon

viele dergleichen Vereine im Gange, und gerade darum, sollte ich glauben, könnte ein allgemeiner Arbeiter-Pensionsfonds oder National-Pensionsfonds eben so gut ins Leben treten. Ich glaube, diese kleine Anregung wird hinreichend sein, Stoff zu weiteren Verhandlungen gegeben zu haben.

Gerade die jetzige Zeit, wo man dem Arbeiterstande so viele Aufmerksamkeit schenkt, scheint mir hierzu geeignet zu sein, und gewiß Mancher würde sich bereit finden, den ersten Fonds begründen zu helfen.

T. G.

Was ist das?

(Eingefendet.)

Das Leipziger Tageblatt vom 22. April enthält den Aufruf zu einer Versammlung, um zu berathen, wie die wehrlosen Deutschen im Großherzogthum Posen geschützt werden können gegen die grauenvollen blutigen Excesse der durch deutsche Concessionen ermuthigten Polen, die auf solche Weise ihren Dank für die ihnen zu Theil gewordenen Unterstützungen bethätigen.

An demselben Tage Nachmittags 5 Uhr wurden 40 Polen gratis pr. Eisenbahn befördert. Das möchte hingehen nach dem Grundsatz: „nur fort von hier;“ aber sie wurden gefeiert von einem Trupp Deutschen, die mit klatschenden Abschiedsküssen und weiterschallendem Lebehoch ihnen das Geleit gaben, dorthin, wo deutsche Brüder von Polen ermordet werden.

Was ist das?

So soll es sein! *)

Ein Vaterland! Nicht Oestreich oder Preußen,
Und wie die andern Ländchen alle heißen.

Deutsch, wo die Elbe flutet, deutsch am Rhein,
So soll es sein!

Ein hoher Sinn — das Höchste kühn zu wagen,
Ein fester Muth — der Erde Weh zu tragen,
Beständigkeit und brach' der Himmel ein,
So soll es sein!

Ein deutsches Wort, ein Wort auf das zu bauen,
Ein Wort, dem mehr als jedem Schwur zu trauen,
Ein redlich Ja, ein offenherzig Nein.

So soll es sein!

Die Rede frei — nicht zügelloses Walten,
Wo rohe Leidenschaften grimmig schalten,
Die Wahrheit unentstellt von Trug und Schein.
So soll es sein!

Die Fürsten fromm, für ihre Völker sorgend,
Die Völker dem Befehle treu gehorchend,
Und Fürst und Volk ein inniger Verein.

So soll es sein!

Roland Will.

*) Zum Wiederabdruck aus dem „Freischütz,“ wo dieses Gedicht vor mehreren Jahren stand, eingefendet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Anzeigen.

Rohrstühle werden reparirt und neu bezogen: Gerbergasse, kl. Palmbaum.

Carl Fischer, Meublespolirer.

Eine Kinderkanone von Messing, 2 Pfd. 12 Loth schwer, desgl. eine gute Geldcasse von starkem Eisenblech, 12 Zoll lang, 8 hoch, sind zu verkaufen: Dresdner Straße Nr. 32 parterre.

Verkauf. Verschiedene Sorten gut ins Gefüllte fallende Sommer-Levkoy-Pflanzen à Schock 2 Mgr. sind zu haben in Selbkens Garten bei Gärtner Schock.

Eine bis 5 Centner tragende Brückenwaage wird zu kaufen gesucht.

Robert Schenk, Markt Nr. 9.

Gesucht wird Krankheitswegen sogleich oder 1. Mai ein Mädchen für die Küche und häusliche Arbeit. Nur solche, welche sich über ihre Brauchbarkeit durch gute Atteste ausweisen können, wollen sich melden: Petersstraße im Hirsch, 1. Etage.

Gesucht wird zum 1. Mai ein ordentliches, kräftiges Dienstmädchen, welches in der Küche und in häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist. Zu erfragen zwischen 12—4 Uhr Nachmittags oder auch Abends von 8 Uhr an, bei Mad. Wollen, Inselstraße 5, 1 Tr.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, Neufirchhof Nr. 11, parterre.

Gesucht wird zum 1. Mai ein Dienstmädchen: Johannisgasse Nr. 6 beim Hausmann zu erfahren.

Gesucht wird zum 1. Mai ein kräftiger Bursche, welcher schon in einer Wirthschaft gewesen ist und gute Atteste aufzuweisen hat, Klosterstraße Nr. 7 parterre.

Ein junges kräftiges Mädchen sucht einen Dienst für Küche und häusliche Arbeit zum 1. Mai oder Juni. Zu erfragen Lauchaer Straße Nr. 3, 2 Treppen.

Es wird für einen Burschen von guter Erziehung, nicht von hier, ein Unterkommen wo möglich in eine Wirthschaft oder als Laufbursche. Gültige Anfragen Frankfurter Straße Nr. 42 beim Hausmann.

Ein ordentliches Mädchen, welches zu kochen versteht, und sich auch jeder andern Arbeit unterziehen würde, auch gut empfohlen wird, sucht zum 1. Mai einen Dienst: Frankfurter Straße 55.

Logisgesuch.

Eine gut meublirte Stube nebst Schlafkammer mit freier Aussicht in der Nähe des Theaters wird von einem ledigen Kaufmann gesucht. Adressen bittet man bei Herrn Conditor **Christoph** gefälligst abgeben zu lassen.

Gesucht wird zu Johanni a. c. von einer pünktlich zahlenden Wittwe ein Logis in guter Meßlage von zwei Stuben nebst Zubehör, nicht über zwei Treppen hoch. Adressen abzugeben Katharinenstraße Nr. 16/365 bei **Dorothea Rosmann**.

Zu miethen gesucht wird ein den 1. Mai d. J. beziehbares Familienlogis von 2 Stuben mit Zubehör für den Preis von 50—75 Thlr. in der Dresdner Vorstadt oder auch in der Nähe des Waages oder Hofplatzes. Offerten sind in der Expedition dieses Blattes mit F. S. niederzulegen.

Gesucht wird sogleich eine kleine meublirte Stube oder eine dergl. unmeublirt unter A. W. Exped. d. Bl.

Zu miethen gesucht wird zu Johannis von einer pünktlich zahlenden Familie ein Logis von 2 Stuben mit Kammern, Boden und einer hellen Küche. Adressen unter A übernimmt d. Exp. d. Bl.

Gesucht wird in der Nähe der Universität eine Stube nebst Alkoven, jedoch nicht über 2 Treppen hoch. Adressen mit Preisangabe C. L. B. sind in d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht wird von einem soliden Mädchen ein Stübchen in oder außer der Stadt. Adressen abzugeben Mühlgasse Nr. 1, 1. Et.

Meßvermiethung.

Ein Theil der 1. Etage des Hauses Katharinenstraße Nr. 25 ist für die bevorstehende Jubilate-, so wie die übrigen Messen zu vermiethen. Näheres ebendasselbst.

Meßlocal-Vermiethung.

In Auerbachs Hof 1. Etage, die Aussicht auf beide Märkte, sind mehrere an einanderstoßende Zimmer einzeln oder zusammen für diese und folgende Messen billig zu vermiethen.

Meßlocal-Vermiethung: Brühl Nr. 72, 2. Etage, Erker- und Nebenstube, auch helle Hofstuben für Einkäufer: ebendasselbst.

Meßvermiethung.

Eine freundliche Stube nebst großem Alkoven ist für diese Messe billig zu vermiethen: Katharinenstraße Nr. 2 bei **C. L. Bartsch**.

Logisvermiethung.

Ein Logis in der 4. Etage, bestehend aus Stube und Stubenkammer nebst einer zweiten Kammer und Küche, Alles in einem Verschluß, Holzstall und Kellerabtheilung, ist von Johannis an zu einem billigen Preis zu vermiethen: Halle'sche Straße Nr. 4.

Vermiethung. Windmühlengasse Nr. 3/854 ist eine Etage vorn heraus zu Michaelis zu beziehen, so wie ein kleines Logis vorn heraus zu Johannis 1848 zu beziehen. Dasselbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Vermiethung: Michaelis eine große schöne 2. Etage mit Promenadenaussicht, Klosterstraße Nr. 16, 1 Treppe.

Vermiethung.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen ist eine freundlich meublirte Stube nebst Schlafkammer: kleine Windmühlengasse, goldne Waage, 2 Treppen vorn heraus.

Ein Familienlogis

auf dem Neumarkte Nr. 17/25, freundlich, geräumig, nach Morgen gelegen, ist für 100 Thaler

von jetzt oder von Johannis an zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen hoch.

In der Halle'schen Straße Nr. 6 ist auf **Gesweins** Kaffeehaus für die Zeit der drei Messen eine Stube und Cabinet zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen ist ein Familienlogis, zu Johannis zu beziehen: Antonstraße Nr. 6.

Zu vermiethen ist sogleich ein freundliches Zimmer mit oder ohne Meubles: Universitätsstraße, silberner Bär, 2. Etage.

Zu vermiethen ist ein anständig meublirtes Wohn- und Schlafzimmer für einen Herrn: Neukirchhof Nr. 34 parterre.

Zu vermiethen

und zu Michaelis 1848 zu beziehen ist ein schönes großes Familienlogis mit neun Zimmern nebst Zubehör, die Aussicht nach der Promenade; hierzu gehörig noch ein hübsches Gärtchen, ebenfalls nach der Promenade gelegen. Näheres in der Thomasmühle bei dem Besitzer.

Zu beziehen ist sogleich ein Logis mit Gärtchen für stille, pünktlich zahlende Leute: Mittelstraße Nr. 2.

Zu vermiethen und zu Johannis zu beziehen sind zwei schöne Familienlogis. Leipziger Gasse Nr. 99, 2 Treppen hoch zu erfragen.

Zu vermiethen ist eine meublirte Stube mit Schlafzimmer (mehrfrei) an ledige Herren: Burgstr. Nr. 10, 3. Etage vorn heraus.

Offen ist eine Schlafstelle: kleine Windmühlengasse Nr. 1 a 3 Treppen vorn heraus.

Zu vermiethen ist im Eckhaus der Blumen- und Kreuzstraße Nr. 3, in der 1. Etage, ein Logis von 3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör. Auch ist daselbst ein Wagenschuppen, welcher zur Niederlage passend ist. Näheres beim Hausmann zu erfragen.

Zu vermiethen und zu Johannis zu beziehen sind einige mittlere Familienlogis: Ulrichsgasse Nr. 41.

In Connewitz Nr. 96, auf dem Wege nach Döllitz zu, ist eine schön ausgestattete Etage von 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Keller und Garten zu vermiethen. Näheres Schulg. 12 in Leipzig.

Zu vermiethen ist eine meublirte Stube: Magazingasse 4, 3 Treppen vorn heraus.

Zu vermiethen ist im Eckhaus der Post- und Querstraße Nr. 27 D die halbe 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör; desgleichen ein Parterrelogis, bestehend aus 4 großen Stuben mit Zubehör, passend für eine Buchhandlung, kann auch zu 2 eingerichtet werden. Näheres beim Hausmann daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen ist zu Michaelis oder früher ein geräumiges, freundliches Quartier von 2 größeren und einer kleineren Stube und allem Zubehör nebst Garten. Näheres große Windmühlengasse Nr. 42 bei dem Besitzer. Ebendasselbst sind noch einige schon bearbeitete Gärtchen abzulassen.

Zu vermiethen ist eine hübsche ausmeublirte Stube nebst Kammer vom 1. Juni an einen oder zwei ledige Herren, vorn heraus 1 Treppe hoch, Poststraße Nr. 10.

Zwei gut meublirte Zimmer nebst Schlafcabinet sind sogleich zu vermiethen. Näheres Ritterstraße Nr. 36, 3 Treppen.

Ein freundliches Logis, vorn heraus, ist von jetzt oder zu Johannis zu vermiethen: Brühl Nr. 49.

Zu vermiethen ist eine große, schön ausmeublirte Stube an einen oder zwei Herren: Petersstraße Nr. 40, im Hofe links zwei Treppen vorn heraus.

Ein Gewölbe mit Kammer und Keller ist zu vermiethen: lange Straße Nr. 13, 2 Treppen hoch.

Von Johannis d. J. an ist eine Hofwohnung Katharinenstraße Nr. 16 (Hansens Haus) an stille, pünktlich zahlende Leute zu vermiethen. Näheres bei der Besitzerin daselbst.

Eine dritte Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Alkoven nebst allem Zubehör, ist zu Johannis zu beziehen. Neumarkt Nr. 16/50, 2. Etage, zu erfragen.

Zu vermiethen ist eingetretener Verhältnisse wegen sogleich ein kleines Familienlogis: Sporergäßchen Nr. 3, 1 Treppe.

Offen ist eine freundliche Schlafstelle für ledige Herren: Burgstraße Nr. 11, im Hofe 1 Treppe hoch bei **Serbe**.

Zu vermiethen sind für bevorstehende Messe noch einige Gebett große Betten. Zu erfragen Dessauer Hof, Holzgasse Nr. 1, in der Wirthschaft.

Zwei fein ausmeublirte Zimmer stehen zur bevorstehenden Messe zu vermieten. Nähere Auskunft giebt die Tageblatt-Expedition.

Zu vermieten sind zwei Zimmer ohne Meubles: Lehmanns Garten, viertes Haus parterre links.

Sommerlogis in Lindenau
zu vermieten neben dem Felsenkeller Nr. 110.

Zu vermieten sind von jetzt, Johannis oder Michaelis d. J. in Nr. 3 am Plauenschen Platz die durchaus neu gemalte 2. und 3. Etage, jede aus 5 Stuben, 2 Alkoven, 5 Kammern, großem Vorsaal etc. bestehend. Das Nähere ebendasselbst 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist noch ein Familienlogis zu 30 Thlr., so gleich zu beziehen: Antonstraße Nr. 12.

Eine meublirte Stube nebst Schlafbehältniß ist zu vermieten: Dresdner Straße Nr. 56, 3 Treppen.

Zu Haugs Gutfabrik, Rosenthalgasse Nr. 2, sind 2 große freundliche Zimmer nebst Alkoven der 1sten Etage zu vermieten. Auch kann Mitbenutzung von Küche, Boden und Keller gewährt werden.

Zu vermieten und gleich zu beziehen ist ein meublirtes Stübchen an einen Herrn Johannisgasse Nr. 10, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist ein kleines Logis, welches sogleich oder auch zu Johanni bezogen werden kann, zu 36 $\frac{1}{2}$ R., Nr. 2 Antonstr.

Zwei Stuben unter einem Verschluss, Aussicht in den Garten und wenn es gewünscht wird, mit einem oder zwei verschließbaren großen trockenen Böden sind sogleich zu vermieten. Zu erfragen bei F. W. Schmidt & Comp. am Markt.

Zu vermieten ist billig eine Stube und Kammer, messfrei: Preußergäßchen Nr. 9, 1 Treppe.

Zu vermieten sind zwei Messlogis Catharinenstraße Nr. 8 bei C. Streller.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube nebst Kammer für die Messen oder für's ganze Jahr Reichstr. Nr. 13, 3. Et.

Zu vermieten ist eine 2. Etage von 3 Stuben nebst Zubehör, zu Michaelis beziehbar, desgl. eine kleinere von 2 Stuben mit Zubehör für 80 $\frac{1}{2}$ R., gleich oder Johannis beziehbar, beide in guter Lage der Stadt. Zu erfragen Petersstraße Nr. 12, im Gewölbe.

2 Zimmer sind zu vermieten und sogleich zu beziehen, messfrei oder auf das ganze Jahr: Wallfisch, 3. Etage.

* Ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet ist an solide Herren zu vermieten und kann sofort bezogen werden: Rosßplatz, Posthalterei, Seitengebäude rechts 1. Etage.

Offen sind mehrere Schlafstellen, à Woche 6 und 5 Ngr. Mittelstraße Nr. 5, im Hofe.

Zu vermieten ist von jetzt ab ein sehr schönes Familien-Logis, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, die Aussicht nach der Promenade: kleine Windmühlengasse Nr. 15, beim Hauseigentümer zu erfragen.

Königsstraße Nr. 12a ist die dritte Etage nebst Garten zu Johanni d. J. zu vermieten. Näheres daselbst parterre zu erfragen.

* Ein freundliches Stübchen ist unter billigen Bedingungen an einen soliden Herrn zu vermieten: hohe Straße Nr. 12 parterre.

Urania im Tivoli. Heute, Mittwoch den 26. April, als letzte Vergnügung:

Wiener Abendunterhaltung u. Ball.

Billets nebst Programms werden im Gewölbe des Herrn Kaufmann Gehricke auf dem Raschmarkt, so wie bei Herrn Hermann Friedel, Hospitalplatz Nr. 4, ausgegeben.

Die früher ausgegebenen Damen-Billets sind auch für den heutigen Abend gültig. Vielen Wünschen zufolge soll eine Anzahl Billets für die obere Gallerie vorher mit ausgegeben werden. Einlaß 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.

Der Vorstand.

Mey's Kaffeegarten.

Alle Mittage und Abende warme Speisen. Auch sind noch einige Tage auf meiner Regalbahn frei. C. A. Mey.

Heute Gesellschaftstag in Stötteritz.

Großer Buchengarten.

Heute Mittwoch von Abends 6 bis 8 Uhr Speck- und Zwiebkuchen, so wie täglich frisches Gebäck empfiehlt ganz ergebenst Gustav Sobl.

Heute ladet zu Speckkuchen ergebenst ein C. Ackermann, Petersstraße Nr. 37/28.

Morgen früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei August Leube, Nicolaistraße Nr. 6.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei Carl Fr. Sand, Reichstraße Nr. 11 im Keller.

Heute früh 9 Uhr Speckkuchen. Pöhler, Klostersgasse.

Drei Thaler Belohnung.

Verloren wurde am 20. d. Abends auf dem Wege von der Hainstraße bis ins Hotel de Russie ein Bund diverse Schlüssel von verschiedenen Größen, welche an einem stählernen Ringe befestigt waren. Da dieselben nur für den Eigentümer Werth haben, so wird dem ehrlichen Finder obige Belohnung zugesichert.

Verloren wurde ein blaurothes Kinderumschlagetuch, von der Fleischergasse bis zum Neumarkt. Gegen eine Belohnung abzugeben Magazingasse Nr. 2, 2 Treppen.

Verloren wurde von einem armen Dienstmädchen auf dem Wege von der Post nach der Friedrichsstraße eine blaue Damastserviette mit weißen Figuren, und wird der ehrliche Finder gebeten solche gegen eine Belohnung abzugeben Petersstr. Nr. 23, 1. Etage.

Verloren wurde den zweiten Feiertag von dem Dresdner Thor bis zu Herrn Kaufmann Schmuß ein Battisttaschentuch mit Spizen besetzt, wovon eine Ecke gestickt und der Buchstabe T. darin befindlich. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung gefälligst abzugeben bei Herrn Bäckermeister Sahnemann.

Verloren

wurde Montag den 24. früh zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Wege von hier nach dem Brandvorwerk und Connewitz ein Eisenbeinstiel eines Sonnenschirmes. Der Finder wird gebeten, selbigen Schloßgasse Nr. 16 gegen Belohnung abzugeben.

Abhanden gekommen ist seit drei Tagen eine grade Cypertkappe; auf dem Rücken waren die Haare abgeschnitten. Man bittet dieselbe Reichstraße Nr. 23, 1 Treppe vorn heraus, gegen eine Belohnung von 10 Ngr. zurückzubringen.

Beobachtung. Derjenige Herr, welcher am 2. Feiertage im Tivoli nach 10 Uhr einen schwarzseidenen Regenschirm an sich genommen hat, wird dringend gebeten, denselben bei Hrn. Stolpe abzugeben, wo nicht, so werde ich ihn gerichtlich belangen, da ich ihn persönlich kenne.

Von Groß-Wiederitzsch bis Leipzig ist aus einem Wagen ein Strohhut, in ein Papier eingepackt, verloren gegangen, und wird gebeten, wer ihn gefunden, im Palmbaum bei Herrn Manicke denselben gegen eine Vergütung abzugeben.

Entflohen ist ein Canarienvogel, graugelb von Farbe. Der Ueberbringer erhält 1 Thlr. Belohnung: Querstraße Nr. 31.

Diejenige Person, welche das Portrait des Schauspielers Wagner aus dem Conversations-Zimmer des hiesigen Theaters im Laufe der Charwoche heimlich genommen, wird hiermit aufgefordert, dasselbe binnen 3 Tage unter Adresse „An den Hausmann des Theaters Herrn Hof“ wieder einzuschicken. Widrigenfalls wird der hiesigen Polizei über die bereits vorliegenden Verdachtsgründe Anzeige gemacht werden.

Wegen Räumung des Gewölbes zur Messe ersuche ich, die mir übergebenen Arbeiten bis diesen Donnerstag gefälligst abzuholen, indem ich für längeres Aufbewahren nicht sorgen kann.

Gd. Seydam.

Der Herr Dr. Halt aus scheint in seiner am 24. d. M. im Odeon gehaltenen Rede ganz vergessen zu haben, daß er als Lehrer selbst zum Beamtenstande gehört und sich eben dadurch selbst gebrandmarkt hat.

Heute Abend halb 6 Uhr geschlossene Waffenübungen ohne Gewehre. Versammlung an demselben Orte, der am 22. April bestimmt wurde. E. H—l.

Herr Sch... wird gebeten, seinen Vormund F. A. D. zu entlassen, da Sch... doch nun volljährig ist.

Anfrage. Wo ist die Cassé vom **Redeübungs-Verein** geblieben? Mehrere Mitglieder des plötzlich aufgelösten Vereins.

Wenn ich nun auch von Ihrer Seite eine Absicht erkannt haben würde, was hätten Sie zu befürchten? — Wo ich nur den Wunsch hege, im Besitz meiner freundlichen Mine zu sein! —

Es gratulirt dem Fräulein Therese H..... zum heutigen **Wiegenfeste von Herzen** F. W.

Herr Sch — wird gebeten, bei vorkommenden Vacanzen doch selbst die Leute zu wählen, damit es nach Recht geht — da durch die Wahl des Herrn D... nur nach dessen Belieben geht. — Einer für Alle und Alle für Einen.

Warum wählt unser dankbares Leipzig nicht unsere wahren Beglückter: die Herren Ludwig Schreck, Dr. Semmig, Adv. Grahl, Dr. Ruge, Dr. Bertling, besonders aber unsern allverehrten Dr. Langenschwarz als Abgeordnete nach Frankfurt a. M.?

Ich erkläre wiederholt, daß keine Veröffentlichung von mir herrührt, die nicht mit meiner Namensunterschrift versehen ist. Ich warne nun auch vor der Liste des **Vaterlandsvereins**, wie ich denn überhaupt gegen alles Verbreiten von Wahl- und Personenvorschlagslisten bin. Solche Vorschlagslisten sind eine unverzeihliche Beleidigung gegen die ganze Stadt, gegen jeden selbstdenkenden Bürger, dem man dadurch gewissermaßen sagt: „Du bist unmündig, und hast nicht so viel Verstand, selbst ein paar Biedermänner herauszufinden.“ Ich ermahne meine Freunde zur **unerschütterlichen Festigkeit**; ich werde sie nie und nimmer verlassen. Das **Menschenrecht** wird und muß siegen, die **Heuchelei** wird und muß untergehen. Ich stimme im Namen meiner Ueberzeugung und meines Gewissens gegen Männer wie Ruge, Wigand, Brockhaus, Wuttke, Dr. Fürst, G. Kühne, Professor Weiße, Dr. Götschen und überhaupt gegen sechs Achteile der auf sämtlichen ausgestreuten Wahlmännerlisten Befindlichen. Brüder! Freunde! seid auf der Hut! Begehen wir keine Ungerechtigkeit; achten wir Gesetz und Recht. Aber vergessen wir auch nicht, daß Deutschland Millionen von Ausgebeuteten und Gemißbrauchten hat, die gerettet werden müssen.

Leipzig, den 25. April 1848. **Max Langenschwarz.**

Das Manifest des Herrn L. ist durch und durch reactionär; folgende **gerechte Forderungen** jedes Deutschen läßt es unbefriedigt:

- 1) **absoluteste** Abschaffung aller Land- und Seestürme, aller Krankheiten und Hühneraugen.
- 2) **Unbedingteste** Verheirathung jedes Deutschen mit einem **absolutesten** Ideal weiblicher Schönheit, unter **unbeschränktester** Garantie gegen Hauskreuz.
- 3) **Absoluteste** Besserung und Ausrottung aller schlechten Menschen.
- 4) **Unbeschränktestes** Recht jedes Wählers, die Nationalversammlung zu beliebiger Zeit, auch mitten in der Sitzung selbst, zu suspendiren.
- 5) **Absoluteste** Angabe der Mittel und Wege, wie die gethanen Verheißungen erfüllt werden sollen — **gleichviel welcher.**

Ich trage darauf an, dem „**Dulder**“ **Max Langenschwarz** die einem **Volksabgeordneten** zustehenden **Diäten pränumerando** auszugeben und ihn für die **Dauer des deutschen Reichstages** nach Frankfurt an der Oder zu schicken.

Wilhelm Jurany, Buchhändler.

Bei der Petition, die wir unlängst bei der Innung eingereicht haben, hat sich also Herr Bellien geäußert, daß sämtlich unterschriebene Gesellen ihre Entlassung erhalten würden; wir glauben aber, daß mit dieser Aeußerung gewiß keiner von den übrigen Herren Meistern einverstanden ist. So fragen wir also Herrn Bellien, wen er denn entlassen will? da er doch keine Gesellen beschäftigt, so müßte er wohl seiner Frau die Entlassung geben, doch hat dieselbe sich nicht bei der Sache mit unterschrieben.

Mehrere Kürschner-Gesellen.

Sabt Acht!!!

Wahlmännerliste.

v. Abendroth, Oberlieut.	Lorenz, Kramermeister.
Dr. Brachmann, Arzt.	Leupold, Schriftsetzer.
Brockhaus, Professor.	Moriz Lorenz, Handlungsbd.
Eichorius, Advocat.	G. Mayer, Buchhändler.
Dufour-Feronce, Kaufm.	Jul. Müller, Lackirer.
Gesler, Controleur.	Dpiß, Freischullehrer.
Dr. Götschen, Arzt.	Purfürst, Maurermeister.
Rudolph Gruner, Kaufm.	E. Reimer, Buchhändler.
Dr. Heller, Schriftsteller.	H. Samson, Kaufmann.
Mor. Haupt, Professor.	Arno Schmidt, Handlungsbd.
Caspar Hirzel, Kaufmann.	Dr. Schletter, Redacteur.
Salomon Hirzel, Buchhändl.	Dr. Stephani, Advocat.
Jurany jun., Handlungsdiener.	Stöhrer, Mechanicus.
Dr. Klee, Lehrer.	G. Wigand, Buchhändler.
D. Koch, Advocat.	D. Wigand, Buchhändler.

Wahlzettel eines Urwählers, der ihn abzugeben behindert ist:

Dr. Baumann, Advocat.	v. Posern-Klett, Stadtrath.
Blaß, Pastor.	Dr. Schreckenberger, Appellations-Rath.
v. Broitzem, Kreisdirector.	Dr. Seeburg, Stadtrath.
H. Brockhaus, Buchhändler.	Steche, Stadtgerichtsrath.
Bülau, Prof.	Dr. Steinacker, Appell.-R. u. Professor.
Dr. W. Crusius, Ritterg.-Bes.	Schleinitz, Advocat.
Drobisch, Professor.	Schill, Regierungsrath.
Felsche, Conditor.	Stengel, Polizeidirector.
Fricke, Zimmermeister.	W. Seyffert, Kaufmann.
Goldhorn, Lic. u. Dr. ph.	Wachsmuth, Professor.
G. Harkort, Kaufmann.	Dr. Weiße, Professor.
Dr. Harleß, Pastor.	Weyand, Branntweindrenner.
Heimbach, Stadtgerichtsrath.	Werner, Probsteigerichtsverm.
Dr. Hermann, Professor.	Dr. Winter, Stadtrichter.
Howard, Pastor.	
Dr. Hoffmann, Hofr. u. Adv.	

Als Wahlmänner zu empfehlen:

J. E. Schwabe, Zimmermeister.	Dr. Klee, J. L., Lehrer.
Carl Liebner,	H. v. Abendroth, Lieutenant.
Dr. Lippert-Dähue, Stadtrath.	E. A. Heide, Stadtgerichtsrath.
W. F. Stengel, Polizeidirector.	Raim. Härtel, Buchdrucker.
E. Hermsdorf, Advocat.	G. Wohlgenuth, Schuhmachermeister.
H. H. Klemm,	G. G. Weyand, Destillateur.
Gustav Harkort, Kaufmann.	J. H. Blaß, Pastor.
L. Diermann,	Carl Lampe, Kaufmann.
Drto Schmidt, Advocat.	Weber sen., Professor.
Dr. Fischer R. R., Archidiaconus.	Steinacker, W. F., Prof. u. Domb.
K. Heubel, Buchhändler.	Dr. Carl Heine, Grundbesitzer.
H. Laube, Schriftsteller.	Büttner, Drechslergeselle.
Klinger, Bürgermeister.	Gustav Rus, Kaufmann.
Eichorius, Adv. und Stadtverordneter.	Gustav Mayer, Buchhändler.
Rud. Gruner, Kaufmann.	Carl Ferd. Haltaus, Lehrer.

Auch ein Vertreter Leipzigs.

Ein Mann von anerkannter Gesinnungstüchtigkeit, der seine Ueberzeugung keiner Partheiansicht zum Opfer brachte, dessen Glaubensbekenntniß seinen Mitbürgern offen vorliegt, der in seinem öffentlichen Wirken, als Mitglied der Ständeversammlung, stets mit Männern ging wie Braun, Todt, Oberländer und Klinger — ein solcher Mann muß ein würdiger Vertreter Leipzigs sein im deutschen Parlamente! Und Leipzig braucht einen solchen Mann nicht erst in weiter Ferne zu suchen, es findet ihn in seinen Mauern: es ist der Landtagsabgeordnete

Heinrich Brockhaus,

ein Mann, dessen Name guten Klang hat in allen Kreisen, obgleich derselbe in den „Wahlmänner-Listen“ unserer patriotischen „Vereine“ — nicht zu finden ist! Wer in der jetzigen Zeit (wie Brockhaus) mehre hundert Arbeiter fortbeschäftigt, liefert gewiß hierdurch den besten Beweis, daß er dem wahren Volkswohl auch andere Opfer zu bringen fähig ist, als schöne Worte; ein solcher Mann wird das Vertrauen des Volkes nicht täuschen, er kann und wird das Vaterland ohne jedes Sonderinteresse vertreten. Ein Arbeiter.

In der Wahlliste aus dem Cypsum ist als 30. Wahlmann einzuschalten: Herr **Georg Günther**, Redacteur.

* In Nr. 19 der Vaterlandsblätter findet sich eine Besprechung über den am 11. d. M. aus Männern aller Classen zusammengetretenen „Deutschen constitutionellen Verein“, von Ansichten ausgehend, welche folgender Widerlegung bedürfen.

Dergleichen jener Verein Privatverein ist, und auch vorläufig bleiben soll, so hat er doch Ursache die Grundzüge seiner Ansichten um so weniger geheim zu halten, als er hoffen darf, daß dieselben die der großen Mehrheit des deutschen Volkes sind, und daß, wenn dieselben weiter bekannt werden, Mißdeutungen vorgebeugt wird, die, wie die vorliegende Besprechung, nach dem eigenen Geständnisse des anonymen Verfassers, nicht theilhaftig zu sein beim Vereine, nur aus völliger Unkenntniß des Charakters des Vereins entsprungen sein kann.

Schon als der hiesige „Deutsche Verein“, dem allerdings die Mehrzahl der Glieder des deutschen constitutionellen Vereins angehören, bald nach seiner Constatuirung zu einer Zahl von mehreren tausend Mitgliedern angewachsen war, drängte sich einer Anzahl derselben bei aller und zwar der vollsten Uebereinstimmung mit den im Programme des deutschen Vereins ausgesprochenen Grundsätzen doch ein Wunsch als wesentlich auf: der Wunsch nach öfterer, nach klarerer und umfassenderer Besprechung der zur Berathung kommenden Gegenstände. — Wer nur irgend den Charakter öffentlicher Versammlungen kennt, der wird vollständig mit uns in dem Erfahrungssatze übereinstimmen, daß bei einer Versammlung von mehreren tausend Mitgliedern eine erschöpfende und umfassende Berathung sehr schwer, ja oft unmöglich ist. Sie ist aber um so schwieriger, je wichtiger und allgemeiner die vorliegenden Fragen sind, je mehr sie das Interesse aller Mitglieder berühren und je mehr sich daher jedes einzelne Mitglied bemühen wird, seiner Meinung allewege den Sieg zu verschaffen, je mehr endlich der Mann der Wissenschaft und der schlichte Bürger Anstand nimmt, seine vermittelnde Ansicht in einer so vielstimmigen Versammlung, in der es auch nie an Extremen fehlen wird, geltend zu machen. Rechnet man hierzu die Neuheit der Sache selbst, in einer größern Versammlung zu sprechen, so kann es nicht Wunder nehmen, daß schon jetzt das Bedürfnis und der Wunsch rege ward, in einer engeren Versammlung sich vorher über die zu besprechenden Fragen klar zu werden.

Hierzu kam bald noch ein anderer wichtiger Punct. Wenn schon das Programm des deutschen Vereins „constitutionelle Monarchie auf breiter demokratischer Grundlage“ als maßgebend hingestellt hatte, so schien uns doch eine recht klare directe Aussprache gegen die Einführung der republikanischen Regierungsform für die nächste Zukunft als wünschenswerth. Denn wie sich jetzt das gesammte deutsche Vaterland bei Gelegenheit der Hecker-Struve'schen Expedition wie ein Mann gegen diese Regierungsform ausgesprochen, wie der greise Märtyrer der Freiheit, Jordan, bei seinem Einzuge in Frankfurt, vor zuweitgehendem Umsturze mit der richtigen Bemerkung warnte, daß wir nicht eher Republik einführen könnten, bis wir Republikaner hätten — so fand sich auch ein Theil der Mitglieder des deutschen Vereins veranlaßt, sich in dieser ihrer Ueberzeugung durch gegenseitigen Ideenaustausch zu befestigen und zu stärken — mit einem Worte, sich zu vereinigen. Und so entstand, nicht unter der Regide einiger königl. Beamten, wie der Berichtstatter der Vaterlandsblätter meint, sondern durch Zusammentritt freier Männer aller Stände unter der Regide des freien Vereinigungsrechts — eines Rechts, von dem es sehr beschränkte Begriffe haben hiesige, wollte man es nur dem ersten Verein, der je nach seiner Ertheilung entstünde, vindiciren — so entstand der deutsche constitutionelle Verein. —

Die Grundsätze desselben sind in dem erwähnten Aufsatze wörtlich abgedruckt, und wir glauben daß sie Jeder, der es mit dem deutschen Vaterlande redlich meint, ohne Bedenken unterschreiben kann, weswegen wir auch die in gedachtem Aufsatze ihnen unmittelbar folgende gehässige Andeutung auf sich beruhen lassen wollen. Eine Verdächtigung aber ist es, wenn es weiter heißt: Die §. 3 der Grundsätze sei weniger des „Kampfsziels“ als der „Blendung“ wegen aufgenommen. — Wir verwahren uns feierlich gegen eine derartige Anlegung, die nur aus großer Unkenntniß oder aus gehässiger Gesinnung entspringen konnte. Man komme selbst herein in unsern Verein und höre. Man wird Männer finden, denen es wahrhaftig nicht um hohle Phrasenmacherei zu thun ist, sondern die innig erfreut über den großen Aufschwung, den unser Gesammtvaterland auf dem Wege der Verständigung gewonnen, den erhabenen Moment der Neugestaltung nur nicht getrübt sehen wollen durch Unfrieden und Feindseligkeiten, die ein festes Ver-

trauen hegen auf eine glückliche Lösung der wichtigen, auf der allgemeinen Nationalversammlung zu berathenden Fragen, auf eine große Zukunft unsers Vaterlandes, und die durch offene Kundgebung dieses ihres Vertrauens auch das öffentliche Vertrauen, den Hebel der Ruhe und des Wohlstandes für alle Classen wieder herzustellen versuchen, damit nicht Anarchie die Blüthe unserer großbegonnenen Entwicklung verpeste — Männer wird man finden, deren Streben Nachahmung, nicht Verdächtigung finden sollte!

Keiner Entgegnung bedarf endlich die naive Anmuthung des Berichtstatters, — welcher übrigens schon die ehrenwerthe Redaction des Blattes selbst in einer Note entgegengetreten — daß wir den deutschen Verein verlassen sollten, wozu uns dieser Held der Freiheit allerwege auch durch Drohungen zu veranlassen sucht. Die Statuten des deutschen Vereins, die ja die Meisten von uns selbst mit berathen haben, sagen nirgends, und könnten dies vernunftgemäß nicht, daß die Mitglieder desselben sich verpflichten, keinem andern Vereine anzugehören. Wir wollen auch einen Verein nicht verlassen, indem wir unsern Mutterverein erkennen, wir wollen Männer nicht verlassen, die wir unsere Brüder nennen — wir wollen und werden aber auch unsern engeren Verein nicht aufgeben, in welchem wir, mag auch böswillige Verleumdung über ihn den Stab brechen, eine gediegene Pflanzschule wahren Bürgerthums, namentlich für die Wirksamkeit in unserm deutschen Vereine, erblicken. **Deutscher constitutioneller Verein.**

An die Gehülften der Baugewerke.

Auch Ihr Gehülften in den Baugewerken seid aufgetreten und huldigt den Bestrebungen der Zeit, Ihr legt Gesetze vor und Eure Meister glaubt Ihr, so scheint es, sind Eure Herrscher, die Eure Gesetze ausführen können.

Ja Gehülften, mit Freuden würden Eure Meister Euch Alles gewähren, wenn Ihr sie zu Euern Herrschern machen könntet; aber ach, unser und Euer Beherrscher ist der Geldsack und muß es leider bleiben. Unsere Werke, höchstens eine Kirche ausgenommen, müssen Interessen bringen, ohne diese Aussicht baut heutzutage weder Staat noch Privatmann.

Wird dieß, wie ich glaube, von Euch für richtig anerkannt, dann bedenkt, ist für uns keine glückliche, nein, eine recht unglückliche Zeit angebrochen; eine Zeit, wo alle Brüder der übrigen Gewerke über Junft und Meisterzwang klagen, den Ihr nie gefühlt, wo alle diese mehr Lohn verlangen, müssen alle Bedürfnisse des Lebens theurer werden. Wir aber stehen da und haben kein Bedürfnis durch unsere Arbeit zu befriedigen, jeder Staatsbürger wird sich einschränken, wer den Raum für zwei Familien einnahm, beschränkt sich auf die Hälfte, Wohnungen werden leer und dadurch wohlfeil, der Anfang ist da, wer kann dann uns Euern Meistern Arbeit geben, uns, die wir nur die Vertheiler der Arbeit sind.

Wollt Ihr daher Arbeit haben, so begnügt Euch mit Euerm alten Lohne, Ihr seid damit ausgekommen; spricht mit den Genossen der übrigen Gewerke, die mit Euch Hand in Hand die Baue vollenden, denen stellt Eure Noth und die nicht geringere Eurer Meister vor; habt Ihr keine Arbeit, was hilft jenen der verlangte höhere Lohn, wenn alle Arbeit ruht.

Das Erste ist Arbeit; jede Freiheit, die das Gesetz erlaubt, und die Ihr Gehülften in den Baugewerken, Hand auf's Herz, nie vermisst habt, werden Eure Meister Euch gern gestatten, Eure Meister, die nie Eure Herrscher waren, nie etwas anderes sein können, als die Mittler zwischen Euch und denen, die uns und Euch Arbeit geben wollen.

C. St. Richter, Zimmermeister.

!! Das politische Glaubensbekenntniß von **Heinrich Heine**, welches im J. 1832 mit wahrhaft prophetischem Geiste geschrieben worden ist, verdient, als zeitgemäß, Allen, die sich für gegenwärtige Zustände interessieren, dringend anempfohlen zu werden.

Guter Rath. Wenn man das Innere der Bettstellen, besonders der aus weichem Holze gefertigten, mit Baumöl bestreicht, weichen alle Wanzen aus den Betten.

Derjenige Herr in Döllitz, der nach einem recht feinen Spürhunde fragte, mag nur den nehmen, der nach Quarkkuchen kommt: der wird wohl fein genug sein für diesen Herrn. — **N. N. in Döllitz.**

Int
dieses
gütigst
unsern
Verfid
beitsu
im S
D
A
liebe
empfu
D
unser
Sch
seiner
tet,
tiefgef
sie de
ließen
schwa
Lei
W
D
Ei
Dur
ist ei
gang
aber,
zu n
Dan
tonn
mach
Bere
wend
daß
wozu
nun
für
Stä
berü
u. f
sern
die
wur
Jen
schie
schu
selb
die
gesp
er
N
im
B
lab

Indem wir der Gesellschaft Austra für die unterm 10. April dieses Jahres dem Buchhalter der Arbeits-Nachweisungsanstalt gütigst übergebenen 44 Stück Bons, jeden auf 10 Ngr. lautend, unsern aufrichtigsten Dank aussprechen, geben wir zugleich die Versicherung, daß die sofortige Vertheilung an fortwährend Arbeitssuchende und sehr Hilfsbedürftigen auf's Gewissenhafteste und im Sinne der edeln Geber erfolgt ist.

Die Deputirten zur städtischen Arbeits-Nachweisungsanstalt.
A. Rost. C. Voigt.

Allen Denen, die uns am Tage unserer goldnen Hochzeit durch liebevolle Theilnahme ehrten, sprechen wir hierdurch unsern tiefempfundnen Dank aus.
 Stadtkämmerer **Schmidt**
 und Frau.

Dank, herzlichen Dank, allen den geehrten Herren, welche unseren verstorbenen Bruder und Schwager **Franz Herrmann Schneider** den letzten Liebesdienst erwiesen, indem sie ihn zu seiner Ruhestätte begleiteten. — Zugleich fühlen wir uns verpflichtet, dem Herrn Schirmmeister **Chemnitz** nebst Gattin unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen für die liebevolle Pflege, welche sie dem Verbliebenen in seiner schweren Krankheit zu Theil werden ließen. Der Herr belohne sie dafür, denn unser Dank ist zu schwach für derartige Liebe.

Leipzig, den 24. April 1848. **Die Hinterlassenen.**

Als Neuvermählte empfehlen sich nur auf diesem Wege:

Carl Rüdiger, Gerichtsactuar,
Therese Rüdiger, geb. **Volze**.
 Meissen und Leipzig, den 25. April 1848.

Geburts-Anzeige.

Ein Mädchen, heute früh 8 Uhr. Den 24. April 1848.
Eduard Deser und Frau.

Heute Mittwoch den 26. April werden sämtliche **Möbel-polirer** ersucht, recht zahlreich in Herrn **Sehrmann** und **Weils** Kaffeegarten, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, zu erscheinen. Einlaß gegen Vorzeigung des Gewerbscheins.

Alle Gehülfen der Stahl-, Kupfer-, Noten- und Steindruckerei, so wie Stecher und Lithographen werden ersucht, sich heute den 26. Abends 7 Uhr in **Wey's** Kaffeegarten zur Generalversammlung recht zahlreich einzufinden.

Der handelswissenschaftliche Verein

hält heute **Mittwochs den 26. d. M.** seine fünfte wöchentliche Versammlung **Abend 7 Uhr präcis im Saale des Hotel de Sage.**

Tagesordnung:

Besprechung über die Vorschläge des Vereins zur Hebung der gegenwärtigen Handelskrisis.

Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes halten wir es für wünschenswerth, daß sich auch Nichtmitglieder des Vereins recht zahlreich einfinden und gestatten deshalb für diese Versammlung **Jedermann freien Zutritt.**

Die Anmeldung zur Mitgliedschaft geschieht schriftlich bei unserm Vorsitzenden **Wilhelm Jurany** (Buchhandlung, Bosenstraße Nr. 4).

Pünktliches Erscheinen wird bei dieser Versammlung vorzugsweise gewünscht.
Der Vorstand.

* * *

Männergesangsverein.

Heute Abend um 7 Uhr **letzte** Versammlung vor der Messe.

Erklärung.

In der Sitzung des deutschen Vereins, Montag den 24. April, wurde die Versammlung im Saale mehrfach durch stürmisches Durcheinanderrufen auf den Tribünen gestört, und nur mit Mühe gelang es dem Vorsitzenden, die Ruhe wiederherzustellen. Gewiß ist eine der schönsten Errungenschaften unserer Zeit das freie Vereinigungsrecht; wir fühlen das bei jedem Rückblick auf die Vergangenheit, in der gerade dieses Recht so oft durch bestimmte Eingriffe Seitens der Behörden verkümmert wurde. Dasselbe kann aber, und noch in weit schlimmerem Grade, auch in unserer herrlichen Zeit geschehen, wenn sich eine Tyrannei der Meinung geltend zu machen sucht, wenn diese in einer Versammlung den freien Austausch aller Ansichten unmöglich macht. Wir erkennen es mit Dank an, daß die nöthige Mäßigung wieder Platz griff, daß die Verhandlungen in gehöriger Ordnung wieder ihren Anfang nehmen konnten. Wenn wir trotzdem die Sitzung früher schlossen, so geschah es nur, weil ein Mitglied des Vereins darauf aufmerksam machte, daß plötzlich viele Nichtmitglieder in den Saal getreten seien, und so die fernere Abstimmung, als Willensmeinung des Vereins, zweifelhaft wurde.

Indem wir jetzt uns zu einer Erklärung über die vom provisorischen Ausschuss des deutschen Vereins aufgestellte Wahlmännerliste wenden, müssen wir zunächst bemerken, daß wir diese in der Donnerstagsitzung jedem Vereinsmitgliede zu Händen gegeben hatten, daß ferner angezeigt war, wir würden sie unter unserer, des prov. Ausschusses, Verantwortlichkeit verbreiten, und daß in dieser Sitzung, wozu es hinlänglich Zeit und Veranlassung gab, sich keine Stimme gegen diese Wahlmännerliste erhob; daß dieses, nachdem wir nun zur Veröffentlichung wirklich geschritten waren, nachträglich in der Montagsitzung geschah, mußten wir auf das Allerbestimmteste für einen unangemessenen Angriff auf den Ausschuss erklären.

Bei der Aufstellung einer Wahlmännerliste leitete uns ein doppeltes Princip. Es handelte sich zunächst darum, daß, wo alle Stände und Classen der Gesellschaft zu wählen berechtigt sind, auch sie alle unter den Wahlmännern vertreten sein mußten. Deshalb berücksichtigten wir den Gelehrten, wie den Gewerbetreibenden, den Arbeiter, wie den Militär, Kirche und Schule, wie die Beamten u. s. w. Das zweite war die politische Seite. Hier hielten wir uns vor allen Dingen an das politische Glaubensbekenntniß in unserm Programm, glaubten aber wohl berechtigt zu sein, mit Vermeidung der Extreme — revolutionaire und reactionaire Tendenz — die verschiedenen Schattirungen innerhalb der Grenzen unseres Programms zu berücksichtigen.

Wenn nun Hr. Dr. **Haltaus** es ganz besonders als Schmach und Mangel an Gewissenhaftigkeit dem provisorischen Ausschuss zum Vorwurf machte, daß derselbe sogar Regierungsbeamte in seine Wahlmännerliste aufgenommen habe; wenn er sich darauf bezog, daß von Jemandem deshalb die Wahlmännerliste als eine Brandmarkung des deutschen Vereins bezeichnet sei, so müssen wir auf das Entschiedenste eine derartige Verdächtigung, eine derartige Schmähung eines ganzen, ehrenwerthen Standes zurückweisen.

Schließlich heben wir noch Folgendes hervor: der Angriff des Herrn Dr. **Haltaus** war zunächst gegen das Verfahren des Ausschusses bei Aufstellung der Wahlmännerliste gerichtet. Den Ausschuss hatte der Vorsitzende, Dr. **Göschel**, zu vertreten. Da derselbe hiermit Partei wurde, durfte er als Ehrenmann den Ruf zur Ordnung nicht von sich allein ausgehen lassen; er mußte vielmehr die Frage darauf an die Versammlung stellen, der unbestritten das Recht der Entscheidung zustand. Herr Dr. **Haltaus** hatte gesprochen, der Vorsitzende hatte erwidert, deshalb mußte die Abstimmung unmittelbar nach der Erwidern des Vorsitzenden geschehen.
Der prov. Ausschuss des deutschen Vereins.

In Folge mehrseitiger Veranlassung ersuche ich die Ausschüsse der Meister der hiesigen Innungen ergebenst, sich zu einer gemeinsamen Besprechung und Beschlusfassung

Donnerstag den 27. April
 Nachmittags 6 Uhr im Saale des Schützenhauses möglichst zahlreich einzufinden.

Carl Böwe.

Alle Diejenigen, welche an der Wahrung der im gegenwärtigen Augenblicke aufs Höchste gefährdeten **deutschen Interessen im Großherzogthum Posen** warmen Antheil nehmen, und von der Nothwendigkeit überzeugt sind, unsern wehrlosen deutschen Brüdern gegen die von den Polen an ihnen verübten blutigen Excesse kräftigen Schutz angedeihen zu lassen, werden hierdurch eingeladen, sich heute, Nachmittags 4 Uhr, zu einer **Versammlung im Schützenhause** einzufinden.
 Die Eintrittskarten werden den Mitgliedern durch die Stadtpost zugesendet.

Der provisorische Ausschuss.

Allen Urwählern,

welche unsern wackern Robert Blum zur deutschen Nationalversammlung in Frankfurt gewählt wissen wollen, können wir die Wahlmännerlisten des deutschen Vaterlands-Vereines empfehlen.

Die dritte Zusammenkunft der sich ohne Condition befindenden Commis findet heute nicht statt. Die nächste Versammlung wird noch besonders annoncirt werden.

Sämmtliche Herren der Strumpfwirker-Innung werden höflichst gebeten, sich heute Mittwoch Abends 7 Uhr zu einer Berathung bei mir einzufinden.
Carl Meyer, Oberältester, Frankfurter Straße Nr. 37.

Deutscher Verein.

Nachdem das General-Commando der Schleswig-Holsteinischen Truppen bekannt gemacht hat, daß unter den obwaltenden Verhältnissen gar keine Freiwilligen mehr angenommen werden: so steht sich der deutsche Verein zu der Erklärung veranlaßt, daß er von jetzt an für Niemand mehr freie Fahrt auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn vermitteln kann.

Der provisorische Ausschuss.
Dr. Götschen.

Deutscher Vaterlands-Verein.

Die von der Hauptversammlung des Deutschen Vaterlandsvereins für Sachsen am 23. und 24. d. M. angenommenen Grundgesetze werden jedem Vereinsmitgliede gegen Vorzeigung der Aufnahmekarte ausgehändigt im Geschäftszimmer des Vereins, Königsstraße Nr. 2.

Mittwoch Abends
8 Uhr

Deutscher Vaterlandsverein.

im
Odeon.

Deutscher constitutioneller Verein.

Versammlung Mittwoch den 26. April, Abends 7 Uhr.

Heute Mittwoch den 26. April Abends 1/2 8 Uhr im Leipziger Salon

General-Versammlung des Preußen-Club,

wozu durchaus nur die bereits mit Karten des Preußen-Club versehenen Mitglieder einzig und allein Zutritt haben.

Schulfeierlichkeit.

Zur öffentlichen Prüfung der Schüler der Sonntagschule der Loge Balduin zur Linde, so wie zur feierlichen Entlassung der abgehenden und Aufnahme neuer Schüler für nächsten Sonntag den 30. d. M., Vormittags um 10 Uhr, in dem in der Eisterstraße gelegenen Logenhaus, werden die Lehrherren und Meister der Schüler, ingleichen alle Diejenigen, welche der Anstalt ihre Theilnahme schenken, hierdurch ergebenst eingeladen. Leipzig, den 25. April 1848.

Der Vorstand der Sonntagschule der Loge Balduin zur Linde.

Angewandte Reisende.

Kornbach, Juwelier v. Dresden, Hotel de Pol.
Aurnheimer, Gastwirth, v. Nürnberg, H. de Bav.
v. Bockmer, Graf, Hauptm., v. München, Hotel
d. Baviere.
Blunz, Kfm. v. Breslau, und
Beyer, Maler v. Düsseldorf, Hotel de Baviere.
Borghesi, Part. v. Jaffa, Stadt Wien.
Bäcker, D. v. Dresden, Stadt Mailand.
Brückner, Commissionair v. Altona, Schw. Kreuz.
Batham, Rentier v. London, Hotel de Vologne.
Brüner, Geistlicher v. Zwickau, und
Brüner, Geistlicher v. Weidau, g. Hahn.
Bussiere, Kfm. v. Paris, Brühl 22.
Bergesio, Kfm. v. Bukarest, Thomaskirchhof 16.
v. Benningshausen, Part., v. Riga, St. Rom.
Brantner, Def., und
Brantner, Fabr. v. Böhmisch-Leippa, Stadt
Mailand.
Beer, Def., und
Beer, Fabr. v. Wappentisch, Stadt Mailand.
Berthold, D. v. Döbeln, Stadt Rom.
Claus, Outobef. v. Jennowitz, Stadt Wien.
Christ, Kfm. v. Chemnitz, St. Hamburg.
Clandi, Kfm. v. Chemnitz, Stadt Rom.
Crommich, Part. v. Dresden, Hotel de Russie.
Crommich, Kfm. v. New-York, Hotel de Bav.
Dunker, Kfm. v. Bremen, Hotel de Russie.
Dittich, Part. v. Riga, Stadt Rom.
Dresler, Seminarbr. v. Baugen, St. Hamburg.
Egmann, Def. v. Deuben, und
Egner, Archit. v. Lausitz, Stadt Dresden.
Ernst, Fräul., v. Naumburg, Raundörschen 14.
Edlund, D., v. Upsala, Kreuzstraße 3.
Elschner, Maurermeist. v. Naumburg, gr. Baum.
Euler, Adv. v. Altenburg, deutsches Haus.
Eberlin, Kfm. v. St. Remy, Stadt Rom.
Fuchs, Frau, v. Kittendorf, kleine Windmühlengasse 11.
Frieße, Affessor v. Berlin, Hotel de Baviere.

Finke, Bürgermeist. v. Grimmitzschau, St. London.
Fuchs, Agent. v. Burzen, Palmbaum.
Frank, Kfm. v. Geln, Stadt Gotha.
Görlich, Regenspachter v. Schmölln, Palmbaum.
Gumprecht, Act. v. Grimmitzschau, und
Gottschall, Kfm. v. Rainz, Palmbaum.
Gau, Fuchshalter v. Berlin, Stadt Hamburg.
Geisler, Geistlicher v. Girschfeld, goldner Hahn.
Gellendorf, Regatsbes. v. Gelle, Palmbaum.
Geisler, Lehrer v. Roswitz, deutsches Haus.
Gennighoffer, Part. v. Frankf. a/M., St. Rom.
Hornig, Kfm. v. Bremen, Hotel de Russie.
Hochmüller, Fabr. v. Waldburn, St. Mailand.
Jablonsky, D. v. Paris, Stadt Breslau.
v. Jordan, Affessor v. Halberstadt, Hotel de
Baviere.
Köhler, Director v. Grimma, und
Kaiser, Erped. v. Dresden, Stadt Dresden.
Köchy, Oberlehrer, D. v. Dresden, St. Rom.
Krause, Kfm. v. Görlitz, Stadt Breslau.
Kreisel, Seilermeist. v. Altenburg, d. Haus.
Kunig, Director v. Dresden, Stadt Hamburg.
Klarenburg, Kfm. v. Patreuth, Palmbaum.
Ledbur, Director v. Magdeburg, und
Leonhardt, Fabr. v. Golditz, Stadt Hamburg.
Linke, Geistlicher v. Girschfeld, goldner Hahn.
Lindemann, Prediger, D., v. Giesleben, und
Lindemann, Corrector v. Zwickau, Hotel de Pol.
Lewner, Maler v. Düsseldorf, und
Loff, Director v. Gotha, Hotel de Baviere.
Mertens, Kfm. v. Berlin, Hotel de Baviere.
Möbius, Prediger v. Burzen, und
Mayer, D., v. Neustadt, Palmbaum.
Mappach, Kfm. v. Lößau, Stadt Hamburg.
Magnus, Part., und
Magnus, Kfm. v. Gothenburg, St. Hamburg.
Maquensen, Def. v. Wernsdorf, und
Mügge, Copist v. Burzen, Palmbaum.
Müller, Rentier v. Prag, Hotel de Saxe.

Nordhausen, Kfm. v. Halle, Stadt Wien.
Oberreit, Mathematiker v. Zittau, Kranich.
Probst, Kfm. v. Mannsfeld, Palmbaum.
Püttner, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom.
Pfeifer, Kfm. v. Berlin, Hotel de Saxe.
Pfeiffer, D., v. Paris, Stadt Breslau.
Riesefeld, Kfm. v. Berlin, Stadt Breslau.
Reinhardt, Geistlicher v. Roffen, goldner Hahn.
Riedrich, Def. v. Waldheim, Palmbaum.
Richter, D., v. Laura, deutsches Haus.
Schmidt, Bürgermeist. v. Burzen, Palmbaum.
Scheunert, Regenspachter v. Posen, und
Streit, Cand. v. Neustadt, Palmbaum.
Schroder, Kfm. v. Dresden, Stadt Wien.
Schiffner, Rentier v. Penig, grüner Baum.
Schiebler, Kfm. v. Pulsnitz, Plauenscher Hof.
Schulze, Kfm. v. Erfurt Stadt Gotha.
Schulz, Kfm. v. Glauchau, Stadt London.
v. Schroder Rittmstr., v. Dresden, und
Schuster, Kfm. v. Frankf. a/M., Stadt Rom.
Schneider, Bäckermeist. v. Naumburg, grüner
Baum.
Schott, Part. v. Nürnberg, Hotel de Baviere.
Lallay, Zuckerfeder v. Magdeburg, St. Rieja.
Thun, Rentier v. Lübbthen, Röbels H. garni.
Leichstner, Def. v. Gärten, Palmbaum.
Lartsch, Brauer v. Schönau, Stadt Rieja.
Volving, Out.-bes. v. Rauchenried, St. Mailand.
Voigt, Buchhldr. v. Penig, grüner Baum.
Wigard, Prof. v. Geln, Hotel de Baviere.
Wolf, Justizamtm. v. Weidau, und
Wolf, Kfm. v. Zwickau, Plauenscher Hof.
Wagner, Obercommissair v. Altenburg, Kranich.
Wernesley, Rentier v. London, Hotel de Bav.
Winter, Lehrer v. Alt-Leidnig, deutsches Haus.
Waal, Kfm. v. Berlin, Stadt Breslau.
Wirths, Kfm. v. Geln, Hotel de Baviere.
Zierenberg, Part. v. Hannover, Hotel de Saxe.
Zschucke, Bürgermeist. v. Reichen, St. Mailand.

Druck und Verlag von C. Holz.